



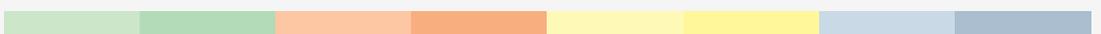
FH Salzburg

Jahresbericht 2016/17

Forschung & Entwicklung
Wissensbilanz



Technik
Gesundheit
Medien



Vorwort	2
Intro Geschäftsführung	4
Intro Rektorat	6
Jahresrückblick	8
Ingenieurwissenschaften	12
Applied Image & Signal Processing (Englisch)	
Holztechnologie & Holzbau	
Holztechnologie & Holzwirtschaft	
Informationstechnik & System-Management	
Smart Building	
Smart Buildings in Smart Cities	
Sozial- und Wirtschaftswissenschaften	20
Betriebswirtschaft	
Innovation & Management im Tourismus (Deutsch/Englisch)	
KMU-Management & Entrepreneurship	
Soziale Arbeit	
Soziale Innovation	
Design, Medien & Kunst	28
Design & Produktmanagement	
MultiMediaArt	
MultiMediaTechnology	
Gesundheitswissenschaften	36
Biomedizinische Analytik	
Ergotherapie	
Gesundheits- & Krankenpflege	
Hebammen	
Orthoptik	
Physiotherapie	
Radiologietechnologie	
Salutophysiologie für Hebammen	
Forschung & Entwicklung	44
International	56
Partnerhochschulen	57
Wissensbilanz	58
Impressum	68

Vorwort



Dr. Wilfried Haslauer
Landeshauptmann von Salzburg

Wissenschaft und Forschung sind für die gesellschaftliche, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung eines Landes entscheidend. Die Salzburger Landesregierung hat aus diesem Grund die Wissenschafts- und Innovationsstrategie Salzburg 2025 beschlossen. Diesbezüglich kommt der FH Salzburg als regionalem Leistungsträger in Sachen Lehre und Forschung auf den Feldern Wirtschaft, Technik, Gesundheit und Medien eine bedeutende Rolle zu.

Die FH Salzburg setzt in ihrem Bemühen um die praxisnahe Vernetzung eines hochwertigen Ausbildungsangebotes mit den Erfordernissen der Salzburger Unternehmen weiterhin starke Impulse. Dafür steht aktuell unter anderem der im Aufbau befindliche neue Studiengang Wirtschaftsinformatik. Dieses neue Studium wird ab 2018 eine attraktive Kombination aus Informationstechnik & System-Management sowie Betriebswirtschaft bilden. Von diesem Studiengang sind bereits in naher Zukunft weitere wichtige Impulse für die Salzburger Unternehmen im wachsenden Segment der »Industrie 4.0« zu erwarten.

Der Jahresbericht 2016/2017 belegt einmal mehr eindrucksvoll anhand einer Reihe von Beispielen die laufenden Innovationen in Lehre, Forschung und auch in der Positionierung der FH Salzburg. Diese wird im Dienste des Wirtschaftsstandortes Salzburg auch weiterhin ihren Stellenwert im Wettbewerb mit 110 Hochschulen im Umkreis von 300 Kilometern konsequent festigen und ausbauen.



Mag.ª Martina Berthold
Landesrätin für Wissenschaft,
Universitäten, Forschung

Mit Freude stelle ich fest: Die FH Salzburg ist als Bildungs- und Forschungseinrichtung am Puls der Zeit. Lehrende wie Studierende setzen sich mit Themen auseinander, die unsere heutige Gesellschaft entscheidend prägen. So werden zum Beispiel in der Lehrveranstaltung »Demokratiebildung« die Möglichkeiten der politischen Beteiligung in unserem Bundesland kritisch durchleuchtet. Neue Wege und Potenziale werden dabei eröffnet. Im Projekt »PAGES« wiederum steht die Gruppe der Asylwerbenden im Mittelpunkt. Erforscht wird hier der Zusammenhang von sozialer Partizipation und subjektivem Gesundheitsempfinden. Dabei werden jedoch auch die geflüchteten Menschen gestärkt, sich in unsere Gesellschaft einzubringen. Darüber hinaus wird das Vorsorgeprojekt SALTO – »Salzburg Together against Obesity« wissenschaftlich evaluiert. Mit Hilfe der KindergartenpädagogInnen und unter Einbindung der Eltern werden Kinder dazu angeleitet, gesünder zu essen und sich mehr zu bewegen.

Ich gratuliere dem Rektorat und der Geschäftsführung zum konsequenten Weg, mit dem die Strategie »FH Salzburg 2025« umgesetzt wird.



Mag. Gerhard Schmidt

Direktor Arbeiterkammer Salzburg,
FH-Aufsichtsrat

Das Jahr 2016/17 war neuerlich ein erfolgreiches für unsere FH Salzburg. Neben der Beibehaltung und dem Ausbau der Qualität in all unseren Studiengängen wurden wesentliche Initiativen für eine starke Zukunft gesetzt. Kennzeichnend für alle war dabei der breite Diskussionsprozess innerhalb der Belegschaft, ob es um die zukünftige Strategie, die Neugestaltung des Außenauftritts oder die Personalentwicklung und insbesondere die Gesundheit am Arbeitsplatz ging. Alle hier erzielten Ergebnisse prägen bereits jetzt den Alltag in der FH in positiver Weise. Aufgrund der guten wirtschaftlichen Situation – wesentlich mitgeprägt durch den Ankauf des Gebäudes von der Heimat Österreich – konnten in Abstimmung mit dem Betriebsrat sowohl Engpässe in der Personalbestellung als auch Schwächen im Gehaltssystem entscheidend reduziert werden. Eine Neustrukturierung des Forschungsbereiches und die Startup-Initiative für Unternehmensneugründungen unserer StudentInnen und AbsolventInnen runden das Bild einer äußerst dynamischen Weiterentwicklung ab. Dafür sei allen Beteiligten – Hochschulleitung, Kollegium, Betriebsrat und allen Beschäftigten sowie den unverzichtbaren externen Lehrenden – gedankt.



Dr. Manfred Pammer

Stv. Direktor Wirtschaftskammer
Salzburg, FH-Aufsichtsrat

Die FH Salzburg hat im Studienjahr 2016/17 einmal mehr bewiesen, dass sie für Salzburg unverzichtbar ist: Als höchst erfolgreiche Bildungsinstitution bereitet sie ihre 2.700 Studierenden durch eine praxisnahe und persönlichkeitsformende Ausbildung bestens auf ihre berufliche Zukunft vor. Mit ihrem breit gefächerten Bildungsangebot – angefangen bei den sozial- und gesundheitswissenschaftlichen Studiengängen bis hin zu den Bereichen Technik, Design, Medien, Betriebswirtschaft, Holz und Tourismus – ist sie eine der wichtigsten Fachkräfteschmieden für Wirtschaft und Gesellschaft. Und sie ist als wichtiger Netzwerkpartner von »Startup Salzburg« Initialzündler und Sprungbrett für innovative GründerInnen.

Diese wichtige und unverzichtbare Rolle gilt es in den nächsten Jahren zu festigen und auszubauen. Die WKS wird dabei wie bisher ein verlässlicher Partner und Motor sein.



Mag. Hans Scharfetter

Landtagsabgeordneter,
Vorsitzender des FH-Aufsichtsrates

28 Studiengänge, 2.700 Studierende, über 8.600 Alumni. Zahlen, die viel über die Entwicklung der FH Salzburg aussagen. Erst recht, wenn man bedenkt, dass diese Fachhochschule 1995 mit zwei Studiengängen und 91 Studierenden begann. Es handelt sich hier um eine Erfolgsgeschichte, die aus dem Wirtschaftsstandort Salzburg nicht mehr wegzudenken ist.

Der neue Slogan bringt es auf den Punkt: Die FH Salzburg ist praxisnah, forschungsstark und chancenreich. Junge Menschen können hier optimal ihre Talente entfalten, mit Praktika Erfahrungen und Kontakte sammeln und in einer der über 140 Partnerhochschulen im Ausland studieren und Sprachkenntnisse vertiefen. Kurz gesagt: Als Aufsichtsratsvorsitzender bin ich stolz auf diese Entwicklung und danke den Sozialpartnern für ihr Engagement für diese unverzichtbare Bildungseinrichtung.

Hohe Relevanz für den Wirtschaftsstandort Salzburg

Mit rund 330 MitarbeiterInnen, knapp 900 externen Lehrenden, rund 75.000 abgehaltenen Lehrveranstaltungsstunden für rund 2.700 Studierende unterstreicht die Fachhochschule Salzburg ihre Relevanz im tertiären Bildungssektor. Mehr als 8.600 bestens ausgebildete AbsolventInnen sind mittlerweile in heimischen Unternehmen verankert. Die FH Salzburg ist nicht nur eine unverzichtbare Bildungseinrichtung, sie hat sich eine hohe Bedeutung für das regionale Wirtschaftssystem erarbeitet. Lesen Sie dazu mehr im Interview mit der Geschäftsführung.

Was waren die Highlights im Geschäftsjahr 2016/17, wie hat sich die FH Salzburg entwickelt?

Doris Walter: Die ersten AbsolventInnen des Bachelor-Studiengangs »KMU-Management und Entrepreneurship« haben graduiert, der Master-Studiengang »Smart Buildings in Smart Cities« startete erfolgreich. Dazu kamen zahlreiche Neuerungen und Innovationen in bestehenden Studiengängen, ein Ars Docendi für hervorragende Lehre, Bestnoten bei der Re-Zertifizierung unseres Qualitätsmanagementsystems sowie die bei einer Befragung bestätigte sehr hohe MitarbeiterInnen-Zufriedenheit – um nur einige Höhepunkte zu nennen. Alles in allem eine positive Entwicklung und ein rundum zufriedenstellendes Geschäftsjahr.

Fachhochschulen sind längst kein reiner Lehrbetrieb mehr.

Wie entwickelte sich die Forschung?

Raimund Ribitsch: Wir haben im letzten Jahr rund 100 Forschungsprojekte erfolgreich durchgeführt. Die Highlights waren unter anderem: Die Überführung des »Josef Ressel Zentrums für anwenderorientierte Smart Grid Privacy, Security und Steuerung« in das neue »Zentrum für sichere Energieinformatik« (ZSE), die Entwicklung von mobilen Technologien zum besseren Selbstmanagement bei Diabetes und der rechtzeitigen Vorhersage von Blutzuckerentgleisungen, der Validierung von medizinischen Point-of-Care-Messgeräten in Hinblick auf eine neue EU-Richtlinie sowie das EU-Projekt »Practicities« zur Prävention von Extremismen und De-Radikalisierung in europäischen Städten.



»Eine Intensivierung der Weiterbildungsangebote ist unser Ziel.«

Doris Walter



Die Geschäftsführung
der Fachhochschule
Salzburg GmbH:
Doris Walter und
Raimund Ribitsch.

Im letzten Jahr fand der Strategie- und Positionierungsprozess seinen Abschluss – mit welchem Ergebnis?

Raimund Ribitsch: Bei steigendem Wettbewerb – mehr als 110 Hochschulen im 300 Kilometer-Radius – war uns eine Profilschärfung wichtig. Deshalb haben wir, gemeinsam mit dem Rektorat, unseren Auftritt erneuert. Die Hervorhebung unserer drei interdisziplinären Stärkefelder Technik - Gesundheit – Medien, unter Berücksichtigung der vier Disziplinen und ihrer Studiengänge, sowie das neue Corporate Design sollen die FH zeitgemäß, innovativ, klar und unverwechselbar am Markt positionieren.

Ausblick: Viele Fachhochschulen betreiben Weiterbildungsangebote. Was sind hier die Pläne?

Doris Walter: 2017 startete der FH-Zertifikatslehrgang »Suchmaschinenmarketing«. Aufgrund der großen Nachfrage der heimischen Wirtschaft wird der Lehrgang 2018 wiederholt. Dazu kamen fachspezifische Zusatzangebote wie der »Professional Programmer« oder der »Professional Networker« des Studiengangs »Informationstechnik und System-Management«. Diese Beispiele zeigen, dass Weiterbildungslehrgänge auf akademischem Niveau nachgefragt sind. Mit unseren ExpertInnen aus dem Lehrbetrieb sowie durch die Übernahme des Schloss Urstein haben wir zudem ab sofort eine hervorragende Seminar-Infrastruktur. Eine Intensivierung dieser Weiterbildungsangebote ist unser Ziel.

Das FHStartup Center geht mittlerweile in sein drittes Jahr. Wie läuft es?

Raimund Ribitsch: Hier kommt die Vielfalt und Interdisziplinarität der FH Salzburg deutlich als Asset zum Tragen. Dadurch wollen wir reifere Ideen und heterogene Teams kreieren. Demnach liegt der Fokus auf der Förderung und Begleitung von Projektteams sowie Startups aus unterschiedlichen Disziplinen und Studiengängen in unterschiedlichen Phasen der Unternehmensgründung.

Wird die FH Salzburg weiterhin wachsen, was sind die Pläne?

Doris Walter: Alleine die Novelle des Pflegesetzes bringt in absehbarer Zeit zumindest eine Verdoppelung der Studienplätze im Studiengang »Gesundheits- und Krankenpflege«. Auch der mit 2018/19 startende Studiengang »Wirtschaftsinformatik« bringt neue Studierende. Dann folgen noch die ebenfalls neuen Studiengänge »Human Computer Interaction« und »Medical Biology«, die wir gemeinsam mit der Universität Salzburg durchführen.

»Wir haben im letzten Jahr rund
100 Forschungsprojekte erfolgreich durchgeführt.«

Raimund Ribitsch

Weiterentwicklung in Lehre und Forschung

Der Erfolg der FH Salzburg liegt begründet in der täglichen Arbeit, der intrinsischen Motivation und der Ideen der einzelnen KollegInnen. Die Freude an der eigenen Berufung in Respekt und Selbstbestimmtheit ist der Schlüssel für das Gedeihen von Institutionen, die mit komplexen Aufgaben zu tun haben; für Hochschulen trifft das in besonderem Maße zu.

Hochschulen sind Expertensysteme. Sie sind gekennzeichnet davon, dass deren Mitglieder im Zweifel ebenso klug oder klüger sind als diejenigen, die man gemeinhin die Vorgesetzten nennt. Das macht alte Management-Strategien obsolet und erfordert neue, nämlich agile Methoden, bei denen sich Akteure auf Augenhöhe begegnen. Agilität: eine schöne Beschreibung für die Fachhochschule Salzburg.

Simon Shinek spricht von dieser agilen Welt sehr eindrücklich und einfach. Die Aufgabe von Institutionen besteht darin, ExpertInnen Sicherheit zu geben bei ihrem Aufbruch in neue Ideen und Projekte. Damit ist zunächst die Sicherheit des Arbeitsplatzes gemeint; und darin ist die FH Salzburg schon recht gut, denn unsere Perspektiven sind solide Finanzierung, Wachstum, neue Themenfelder. Shinek geht jedoch darüber hinaus. Institutionen müssen ihren Mitgliedern auch die psychische Sicherheit geben bei ihren Exkursionen. Sich vorzuwagen in neue Gebiete und Forschung zu betreiben muss eingebunden sein in eine Kultur des Mutigseins.

Die FH Salzburg investiert in Forschung. Mit der Nachfolge des Josef Ressel Zentrums unter dem neuen Namen »Zentrum für sichere Energieinformatik« ist ein Meilenstein geschaffen. Hier werden Fragestellungen behandelt, die zentral zu allen Aspekten der zukünftigen Digitalisierung liegen.

Als konsequenten weiteren Schritt wird sich die Fachhochschule Salzburg den Transfer der Digitalisierung in die regionale Wirtschaft in einem eigenen Forschungszentrum widmen, der »Digitalen Mittelstandsinitiative, dem Anwendungslabor Industrie 4.0«. Der Neuantrag



(v.l.) FH-Vizekanzler Günther Grall,
FH-Rektor Gerhard Blechinger,
FH-Vizekanzler Roald Steiner

eines Studiengangs » Wirtschaftsinformatik« stellt einen weiteren wichtigen Baustein unserer Strategie dar. So werden die Erkenntnisse der Forschungszentren direkt in die Lehre transferiert. Die einfache Erkenntnis dahinter: Gute Qualität in der Lehre ist nur mit exzellenter Forschung möglich.

Der Ausbau der Fachhochschulen in Österreich ist im Gange und ehrgeizige Ziele sind gesetzt. Derzeit bleiben politische Entscheidungen hingegen weit hinter den selbst gesetzten Visionen zurück. Noch ist die Dynamik an Österreichs Fachhochschulen und der FH Salzburg politisch nicht abgebildet.

Es wird unsere Aufgabe sein, die Ziele und Visionen im Rahmen der verfassten Freiheit der Academia weiter zu erläutern und mit Leben zu füllen. Eigeninitiative, unternehmerisches Denken und Courage werden dazu nötig sein. Aber, recht verstanden, ist das ja eine gute Nachricht.

FH-Professuren verliehen

Im Zeitraum 1. September 2016 bis 31. August 2017 wurden FH-Professuren an folgende Personen verliehen:

Barbara Bogner,
Biomedizinische Analytik

Markus Gratzl-Michlmayr,
Smart Building

Ulrike Fötschl, Biomedizinische Analytik

Stefan Märk, Betriebswirtschaft

Christine Vallaster, Betriebswirtschaft

Karin Schwenoha,
Biomedizinische Analytik

Ruth Resch, Orthoptik

Ars Docendi an Ursula Reisenberger

Ursula Reisenberger
und Gerhard Pfeisinger,
Leiter der Abteilung für
Wissenschaftsvermittlung,
BMWFW



Schauspielunterricht im Hebammenstudium? Das Training von kritischen Situationen, das Üben von Präsenz und das Auge zu schulen für den wichtigen psychologischen Moment – darin besteht das innovative Potenzial der neuen Unterrichtsform. Studiengangsleiterin Margit Felber und Ursula Reisenberger haben das Hebammenstudium an der FH Salzburg damit zu einem unserer innovativsten Lehrbereiche gemacht.



Erneut »Ars Docendi« für FH Salzburg

Die FH Salzburg erhielt zum dritten Mal in Folge den Staatspreis für exzellente Lehre »Ars Docendi«. Ein Zeichen dafür, mit welchem Engagement das Team der FH Salzburg bei der Vermittlung von Wissen neue Wege geht.

Die klassische Vorlesung und Frontalunterricht sind selten geworden. Heute weiß man, dass effizientes Lernen anders geht. Teamwork, praktische Arbeit, eigenes Erleben und Persönlichkeitsentwicklung sind nur einige Faktoren, die bei der Vermittlung von Wissen helfen und Lernen einfacher machen. Die Fachhochschule Salzburg steht für innovative Hochschuldidaktik. Das zeigt auch die Tatsache, dass sie im Juni 2017 zum dritten Mal in Folge mit dem »Ars Docendi«, dem vom Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft vergebenen Staatspreis für exzellente Lehre, ausgezeichnet wurde. Nach Thomas Reiter, Leiter des Studiengangs Smart Building, Hilmar Linder, Studiengangsleiter MultiMediaTechnology,

und der Kommunikationsexpertin Susanne von Baeckmann erhielt 2017 Ursula Reisenberger, Lehrende am Studiengang für Hebammen, den renommierten Preis. Die drei an der Fachhochschule Salzburg ausgezeichneten Lehrkonzepte sind sehr unterschiedlich, haben aber auch viel gemeinsam: Sie setzen stark auf die Persönlichkeitsentwicklung, die individuellen Erfahrungen und Talente, Arbeit im Team und Reflexion. Dieser Blick über den Tellerrand des eigenen Fachs ist in vielen Bereichen ein Markenzeichen und Erfolgsrezept der FH Salzburg.

Den »Ars Docendi« gibt es seit 2013, seit 2014 wird die Auszeichnung nicht nur für Lehrende an staatlichen Universitäten, sondern auch für jene an Fachhochschulen und Privatuniversitäten vergeben. »Wir sind ein inspirierender Ort für ausgezeichnete Lehre«, freut sich FH-Rektor Gerhard Blechinger über die wiederholte Anerkennung: »Unsere bisherigen Preisträger stehen damit exemplarisch für das Engagement und den Innovationsgeist aller unserer hauseigenen und externen Lehrenden.«



FH-Geschäftsführer Raimund Ribitsch neuer FHK-Präsident

Mit einstimmigem Beschluss der Generalversammlung wurde Raimund Ribitsch, Geschäftsführer der FH Salzburg, im Oktober 2017 zum neuen Präsidenten der Fachhochschul-Konferenz (FHK) – der Interessensvertretung aller österreichischen Fachhochschulen – gewählt. Damit verfügt Salzburg über eine starke Stimme in Wien bei der Weiterentwicklung des tertiären Bildungssektors.

Flüchtlingsboote für Reformationsjubiläum Wittenberg

Zum Reformationsjubiläum 2017 bekam die Stadt Wittenberg sieben »Tore der Freiheit«, die um die Altstadt herum die erwarteten Hunderttausenden von BesucherInnen thematisch auf die »Weltausstellung Reformation« einstimmten.

Unter den acht Entwürfen, die aus einem geladenen Ideenwettbewerb ausgewählt wurden, waren auch die Studiengänge Holztechnologie & Holzbau und Design & Produktmanagement, beide am Campus Kuchl. Ihr Projekt griff das aktuelle Flüchtlings-Thema auf mehreren Ebenen auf: Geflochtene Boote auf dem Schwanenteich sowie ein gestrandetes Flüchtlingsboot aus Sizilien erinnerten an das Schicksal der Asylsuchenden. Im Fokus stand die Frage der konkreten Zusammenarbeit über politische, wirtschaftliche und kulturelle Grenzen hinweg. Mit ausgewählten Partneruniversitäten in Istanbul, Barcelona oder Basel wurden im Jahr 2016 Workshops gemeinsam mit Flüchtlingen vor Ort durchgeführt, um Raumstrukturen für das Projekt in Wittenberg zu entwickeln. Aufbauend auf der internationalen Ausrichtung der Studiengänge ergänzten sich deren Kompetenzen in technischen, gestalterischen und ressourcenrelevanten Fragestellungen ideal. Ein erster Workshop zum Thema »Flechten-Flüchten« mit 65

Studierenden und zehn Professoren aus acht Nationen fand bereits erfolgreich am Campus Kuchl statt.



MultiMediaArt feiert 20-Jahr-Jubiläum



Der Studiengang MultiMediaArt gilt als eine der wichtigsten Ausbildungsmöglichkeiten für Mediengestaltung im deutschsprachigen Raum. Begonnen hat der Studiengang vor 20 Jahren am Standort Techno-Z in Salzburg-Itzling. Es war der zweite Studiengang, den die FH Salzburg ins Leben rief. Mittlerweile haben mehr als 1.200 AbsolventInnen MultiMediaArt abgeschlossen. Das anfangs technisch orientierte Ausbildungsprofil entwickelte sich rasch zu einem künstlerisch-gestalterischen Schwerpunkt mit Mediendesign, Film, Computeranimation und Audio. Seit 2009 wird im Masterstudium die Vertiefung Management & Producing angeboten. Gefeierte wurde der runde Geburtstag im Oktober 2016 mit einem Alumnitreffen, einer Vernissage und einer großen Party. Viele ehemalige Studierende haben Agenturen gegründet oder arbeiten in den Bereichen Film, Games, Musik, Gestaltung, Werbung und Kunst.

Zehn Jahre Gesundheitswissenschaften

Biomedizinische Analytik, Ergotherapie, Hebammen, Orthoptik, Physiotherapie, Radiologietechnologie: Das sind die sechs Studiengänge im Bereich Gesundheitswissenschaften, die am 13. Oktober 2016 bei einem Festakt ihre zehnjährige Zugehörigkeit zur FH Salzburg feierten. Im Jahr 2006 war Salzburg eines der ersten Bundesländer, das eine akademische Ausbildung in diesen Gesundheitsberufen anbot. Zuvor hatten diese Berufsgruppen eigene Akademien an den Salzburger Landeskliniken absolviert. Die akademische Ausbildung sei eine Erfolgsgeschichte, die Gesundheitswissenschaften an der FH Salzburg nicht mehr wegzudenken, waren sich die TeilnehmerInnen beim Festakt einig. In den vergangenen zehn Jahren zählten die Studiengänge 570 AbsolventInnen. Sie sind im In- und Ausland gefragte Fachkräfte im Gesundheitswesen.





FHStartup Center unterstützt Neugründungen

Auch im zweiten Jahr seines Bestehens initiierte und organisierte das FHStartup Center wieder zahlreiche Aktivitäten und Veranstaltungen, um den Gründerspirit am Campus zu entfachen. Seit dem Frühjahr 2016 ist das FHStartup Center am Campus Urstein erste Anlaufstelle für Studierende, Alumni und ForscherInnen, die sich mit einem interessanten Projekt in die Selbstständigkeit wagen wollen.

»Das Serviceangebot des Centers umfasst zwei Phasen«, erklärt Nataša Deutinger, Leiterin des Centers: »In der Seed-Phase geht es darum, Ideen zu reflektieren, aus Vorhaben neue Geschäftsmodelle zu entwickeln, Kontakte zu knüpfen und unternehmerisches Know-how aufzubauen.« Läuft alles nach Plan, wird man mit der Idee zum Startup Fellow und erhält damit in der Pre-Start- oder Start-Phase individuelle Begleitung in der Umsetzung der Unternehmensgründung. Im Jahr 2017 konnten die beiden Startups »barkinsulation« und »muucare« dieses Angebot nutzen. »barkinsulation« ist die Idee von Bernhard Lienbacher und Marco Morandini, die aus dem regionalen Rohstoff Rinde Isoliergefäße für den Lebensmittelbereich herstellen. Beide sind Absolventen des Studiengangs Holztechnologie & Holzwirtschaft. »muucare« wiederum setzt auf moderne Sensortechnik in der Tierhaltung und wurde von Anton Gruber, Absolvent des Studiengangs Informationstechnik & System-Management, gegründet.

777 AbsolventInnen verabschiedet

Bei den Sponsionen im Sommer und Herbst 2017 wurde insgesamt 777 bestens ausgebildeten AbsolventInnen der akademische Titel Bachelor, Master bzw. DiplomingenieurIn verliehen. Im Herbst 2017 schlossen zudem die ersten AbsolventInnen des 2014 neu gestarteten Bachelor-Studiengangs »KMU-Management & Entrepreneurship« ihr Studium an der FH Salzburg ab.



Ingenieur- wissenschaften

Applied Image & Signal Processing (Englisch)
Holztechnologie & Holzbau
Holztechnologie & Holzwirtschaft
Informationstechnik & System-Management
Smart Building
Smart Buildings in Smart Cities

Dorian
Prill und
Veronika
Haaf



Applied Image and Signal Processing

Internationaler Erfolg für AIS-Studierende

Der Studiengang Applied Image and Signal Processing (AIS) kann mit seiner Expertise an internationalen Universitäten und Forschungseinrichtungen punkten. Die Studierenden Veronika Haaf, Nikolai Janakiev und Dorian Prill stellten bei Forschungsaufenthalten oder Präsentationen in Übersee ihre Kompetenz unter Beweis und zeigten damit auch die Vielfalt des Studiengangs.

Sentimentanalyse in Massachusetts

Veronika Haaf absolvierte ihr Auslandssemester an der University of Massachusetts Amherst (USA), wo sie am Center of Intelligent Information Retrieval (CIIR) ihre Masterarbeit schrieb. Ermöglicht wurde der Aufenthalt durch ein Stipendium der Austrian Marshall Plan Foundation. Das CIIR beschäftigt sich mit der Weiterentwicklung von Suchmaschinen durch personalisiertes Ranking. Veronika Haaf erforschte, welche Auswirkung die Berücksichtigung von Sentiments – also der Emotionalität von Texten – auf die Qualität der Ergebnisse von Suchmaschinen hat.

Für weniger Strahlenbelastung bei CTs in New York

Nikolai Janakiev verbrachte – ebenfalls unterstützt durch ein Marshall-Plan-Stipendium – einen Forschungsaufenthalt an der City University of New York. Er zeigt in seiner dort entstandenen Masterarbeit Wege auf, wie sich die Strahlenbelastung bei der Computertomographie verringern lässt. Technisch gesehen geht es dabei darum, in massiv unterbestimmten Systemen linearer Gleichungen besonders »gute« Lösungen zu finden. Die Arbeit ist ein Beispiel für die Vernetzung der Studiengänge Applied Image and Signal Processing und Informationstechnik & System-Management.

Intelligente Wartung von Maschinen in Toronto

Dorian Prill stellte seine Forschungsergebnisse auf der IEEE ICIT Conference in Toronto vor, einer der größten Konferenzen für industrielle Technologien. Gemeinsam mit ForscherInnen des Studiengangs Informationstechnik & System-Management entwickelte Prill ein selbstlernendes Tool zur intelligenten Planung und Wartung von Anlagen und Maschinen im Produktionsbetrieb. Für seine Masterarbeit will er das Thema weiter vertiefen und Verfahren des Deep Learning integrieren.

Informationstechnik & System-Management

Neue Ausbildungskonzepte mit Weitblick

Der Studiengang Informationstechnik & System-Management (ITS) hat neue Möglichkeiten geschaffen, um dem Mangel an IT-ExpertInnen entgegenzuwirken. Zwei innovative Konzepte verbreitern den Zugang zu Hochschulbildung.

SoftwareentwicklerInnen, Sicherheits- und NetzwerkspezialistInnen oder Big-Data-ExpertInnen: IT-Fachkräfte sind in vielen Branchen gesucht. Wenn Salzburger Unternehmen MitarbeiterInnen im IT-Bereich suchen, klagen sie häufig über zu wenige BewerberInnen. Es fehle der qualifizierte Nachwuchs, heißt es oft. Eine Situation, die sich durch den Trend zur Digitalisierung in Zukunft noch verschärfen könnte. Um diesem Mangel an Fachkräften entgegenzuwirken, hat der Studiengang Informationstechnik & System-Management gemeinsam mit Partnern zwei innovative Ausbildungskonzepte entwickelt, die einerseits Nachwuchstalente früh in die Unternehmen bringen und andererseits bestehende MitarbeiterInnen weiter qualifizieren.

Innovatives Karriere-Package für Studierende
»ITSalzburg//study.work.support« ist ein im Herbst 2017 gestartetes Pilotprojekt. Es erleichtert IT-Nachwuchstalenten das Studium zu absolvieren und gleichzeitig schon in den Beruf



(v.l.) Gerhard Jöchl (Leiter Studiengang Informationstechnik & System-Management), Reinhard Mayr (COPA-DATA), Roland Eichberger (Human Resources, commend) und Manfred Magnus (Human Resources, COPA-DATA)



(v.l.) Hannes Furthner (Palfinger) und Michael Bieringer (SKIDATA)

einzusteigen. Mit einem Teilzeitarbeitsplatz, einem Wohnkostenzuschuss sowie mit der Übernahme der Studiengebühr bieten Salzburger IT-Unternehmen jungen Menschen eine interessante Karrierechance. Das Angebot richtet sich an BewerberInnen des ITS-Bachelor-Vollzeitstudiengangs. Es wird vom Land Salzburg, der UBIT Salzburg sowie der ITG Salzburg gefördert.

Qualifizierungsprogramm für MitarbeiterInnen

Mit dem neuen Qualifizierungsprogramm »Professional Programmer« und »Professional Networker« haben Unternehmen die Möglichkeit, ihre MitarbeiterInnen an der FH Salzburg in den Bereichen Softwareentwicklung, Betriebssysteme, Netzwerktechnik sowie Aufbau und Konfiguration lokaler Netze fortzubilden. Wer das Programm erfolgreich absolviert hat, kann sich die dabei erworbenen ECTS-Punkte bei einem weiterführenden ITS-Bachelorstudium anrechnen lassen.

Informationstechnik & System-Management

Junge Leute für IT begeistern

Workshops bieten SchülerInnen einen Blick in die spannende Welt der Informationstechnologie.

Viele junge Menschen nutzen zwar Technik, aber wenige kennen die Details im Hintergrund. Der Studiengang Informationstechnik & System-Management will in unterschiedlichen Workshops das Interesse der SchülerInnen wecken. Die Praxis und das Ausprobieren stehen dabei im Fokus: Roboter programmieren, Software entwickeln oder herauszufinden wie Hacker agieren. Wer Feuer gefangen hat, kann in die weiterführenden Programme der Junior Students oder des Coding Clubs Salzburg eintauchen.



Informationstechnik & System-Management

Neue Spezialisierung Data Science & Analytics

Masterstudierende des Studiengangs Informationstechnik & System-Management können sich seit Herbst 2017 mit einer neuen Ausbildung zum »Data Scientist« spezialisieren.

(v.l.) Thomas Harald Schmuck, SchülerInnen des BORG Nonntal, João Gomes da Cruz (COPA-DATA)

Noch nie konnten Rechner so große Datenmengen verarbeiten wie heute. Das eröffnet viele neue Möglichkeiten, die auch entsprechende Qualifizierung benötigen. Deshalb hat der Studiengang Informationstechnik & System-Management ein Ausbildungsprogramm für den Bereich »Data Science & Analytics« entwickelt, das sich an Masterstudierende wendet. Mit der Spezialisierung zum »Data Scientist« lernen die Studierenden, große Datenmengen zu strukturieren, zu analysieren und zu interpretieren. Gebraucht werden diese ExpertInnen beispielsweise dann, wenn es um Anwendungen der Industrie 4.0 geht. Das maschinelle Lernen, Mustererkennung und Datenmodellierung sind weitere Schwerpunktthemen, die im Rahmen dieser Zusatzausbildung vermittelt werden.

Holztechnologie & Holzbau

Weiterentwicklung alter Holztechniken

Eine Feuerbehandlung kann Holzoberflächen widerstandsfähiger machen. Diese bei uns weitgehend in Vergessenheit geratene traditionelle Oberflächenbehandlung ist in Asien als YAKISUGI-Verfahren bekannt. Studierende der FH Salzburg in Kuchl haben dieses Verfahren, bei dem die Holzoberfläche mittels Verkohlung haltbar gemacht wird, weiterentwickelt. Es ist nur ein Beispiel dafür, wie die Holzstudiengänge sich mit traditionellen Techniken auseinandersetzen und sich in den Bereichen Holztechnologie, Holzbau und Möbel- und Innenausbau vertiefen. Das Studienjahr 2016/17 ist für die Holzstudiengänge am Standort Kuchl sehr erfolgreich verlaufen. Insgesamt waren 163 Studierende im Bachelorstudiengang und 60 Studierende im Masterstudiengang inskribiert. Dabei haben 22 Studierende den Masterstudiengang und 47 Studierende den Bachelorstudiengang erfolgreich abgeschlossen.

Die Studierenden
Valentin Meyer, David
Brötzner, Patrizia Ribes
Tornel und Philipp
Schafflinger mit Karton-
modellen der zukünftigen
»Gemeinde-Möbel«



Holztechnologie & Holzwirtschaft

Gemeindemöbel für Thalgau

Die Flachgauer Gemeinde Thalgau hat in den vergangenen Jahren konsequent für eine Verkehrsberuhigung im Ortszentrum gesorgt. Dadurch entstanden Freiräume und Möglichkeiten, das Ortsbild neu zu gestalten. Als Partner für die Gemeindemöblierung hat sich Thalgau den Studiengang Holztechnologie & Holzwirtschaft der FH Salzburg geholt. Die Studierenden entwickelten innovative Konzepte zur Gemeindemöblierung. Die Bänke, Radständer, Brunnen und Info-Säulen sehen nicht nur gut aus, sie überzeugen auch durch ihre vielseitige Verwendbarkeit. Die Studierenden arbeiteten mit regionalen Materialien wie Holz, Stein und Metall. Das Projekt entstand in Kooperation mit der Steinmetzschule der HTL Hallein.

Die Studenten Rene
Stelzer und Jakob Frühwald
bei der Feuerbehandlung
von Holzoberflächen



Holztechnologie & Holzbau

Viel beachtetes Projekt für Wittenberg



Diskussion anhand des Strukturmodells für eine flexible Konstruktion

Anlässlich des 500-Jahr-Jubiläums des Thesenanschlages von Martin Luther realisierte der Studiengang Holztechnologie & Holzbau ein viel beachtetes Projekt zur Weltausstellung »Reformation 2017« in Wittenberg. Die Salzburger Studierenden waren für das Thema »Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung« verantwortlich gewesen. Sie hatten mit Flechtbooten, einem von Sizilien nach Wittenberg transportierten Flüchtlingsboot, einem aus Holz geflochtenen kuppelartigen Sakralraum und Pavillons sehr aktuelle Zeichen gesetzt. Ein weiteres Projekt entstand für die Porsche Holding Salzburg. Die Aufgabenstellung lautete, neue und flexible Baukonzepte für das Unternehmen zu entwickeln. Es galt, auf die zahlreichen Herausforderungen hinsichtlich alternativer Antriebssysteme, Energiespeicherung und -verteilung, Mobilität und die Auswirkungen auf die Infrastruktur einzugehen. Auch hier entstanden sehr flexible Strukturen aus Holz.

Smart Buildings in Smart Cities

Kick-off des Masters »Smart Buildings in Smart Cities«

Mit einer Präsentation in der TriBühne Lehen feierte die Fachhochschule Salzburg am 24. November 2016 den Start des im Wintersemester 2016/17 erstmals angebotenen Masterstudiengangs »Smart Buildings in Smart Cities«. Studiengangsleiter Thomas Reiter präsentierte die Schwerpunkte dieser neuen Ausbildungsmöglichkeit, die eine Spezialisierung der Studierenden im Bereich der innovativen Energiesysteme in Städten ermöglicht. Das Masterstudium »Smart Buildings in Smart Cities – Energieinfrastruktur und Quartierserneuerung« hat es sich zum Ziel gesetzt, den steigenden Bedarf an vernetzt denkenden IngenieurInnen für Gebäude- und Quartierserneuerung und integrierte Energiesysteme zu decken. Ein Schwerpunkt des Programms ist die Interaktion zwischen Technik und Energie mit Natur, Mensch und Umwelt.



(v.l.) Vladimir Erofeev (Ogarev Mordovia State University, Russland), Bakhran Kidirbaev (Karakalpak State University, Usbekistan), Ulrike Sziget (Internationale Koordinatorin am Studiengang), Klaudia Lukasiak (Office Smart Building), Vladimir Andreev (Moscow State University of Civil Engineering, Russland), Gerald Zotter (Fachbereichsleiter Gebäudetechnik am Studiengang), Doris Walter (Geschäftsführerin FH Salzburg), Rinat Safullin (Kazan State University of Architecture and Engineering, Russland), Ochibat Baatar (Mongolian University of Science and Technology, Mongolei), Raimund Ribitsch (Geschäftsführer FH Salzburg), Zafarbek Rakhimov (Urgench State University, Usbekistan), Thomas Reiter (Studiengangleiter Smart Building und Smart Buildings in Smart Cities)



Smart Building

Smart Building goes international

Nachhaltiges Bauen gewinnt weltweit an Bedeutung – dazu braucht es gut ausgebildete Fachleute. Im Rahmen eines Erasmus+-Projekts kann der Studiengang Smart Building der FH Salzburg seine Erfahrungen in der Ausbildung international weitergeben.

Ein Budget von einer Million Euro, Partneruniversitäten aus acht Ländern und der Studiengang Smart Building in der Vorreiterrolle: So lässt sich das Erasmus+-Projekt »Modernization of the Curricula in the sphere of smart building engineering – »Green Building« (GREB)« zusammenfassen. Die internationale Kooperation will Partneruniversitäten in Russland, der Mongolei und Usbekistan dabei unterstützen, ihre Studienangebote in Sachen nachhaltiges Bauen zu erweitern. Die interkontinentale Kooperation begann im Oktober 2016. In dem Projekt arbeiten Lehrende von Smart Building an der FH Salzburg zusammen mit FachkollegInnen aus der Polytechnischen Universität Madrid, der italienischen Universität L'Aquila, des slowenischen Construction Clusters sowie der besten technischen Univer-

sität Nordeuropas, der Königlichen Technischen Hochschule in Stockholm (KTH). Die ExpertInnen helfen ausgewählten Universitäten dabei, ihre Studienprogramme nach dem Muster europäischer Hochschulen weiterzuentwickeln. Der Schwerpunkt liegt dabei im Bereich »Green Building«.

In der Zeit vom 21. bis 25. März 2017 war eine Delegation von Rektoren und Professoren aus Russland, der Mongolei und Usbekistan am Campus in Kuchl. Die Gäste erhielten eine fundierte Einführung in das Curriculum des Studiengangs Smart Building. Besonders interessiert war die Delegation an der praxisnahen Ausbildung an der Schnittstelle zwischen Bau-, Gebäude- und Energietechnik, die in Kuchl gepflegt wird.

Das Erasmus+-Projekt hat eine Laufzeit von drei Jahren. Es ist darauf ausgerichtet, Hochschulen im osteuropäischen und zentralasiatischen Raum zu unterstützen, mit den besten technischen Hochschulen der Europäischen Union in einen wissenschaftlichen Austausch zu treten.

Studiengänge

Smart Building

Der Supermarkt der Zukunft

Die Energieautarkie von Supermärkten stand im Mittelpunkt einer Projektaufgabe, der sich Studierende des dritten Semesters im Rahmen ihres Bachelorstudiums Smart Building widmeten. Um mit möglichst realistischen Daten zu arbeiten, stellte der SPAR-Konzern eine EUROSPAR-Filiale in Straßwalchen als konkretes Versuchsobjekt zur Verfügung. Nachdem sich die Studierenden vor Ort mit den technischen Details zum Ressourcenverbrauch der Filiale vertraut gemacht hatten, gingen sie daran, ein neuartiges Konzept für die Energieversorgung zu entwickeln. Als Sieger aus dem Projektwettbewerb gingen Alexander Seiwald und Nadine Huber hervor. Durch ihr Konzept einer mobilen Fassade und den Einsatz von speziellen Solarkugeln zur effizienteren Nutzung der Sonnenenergie konnten sie zeigen, dass sich der Energieverbrauch der Filiale um bis zu 70 Prozent senken lässt.



(v.l.) Studiengangsleiter
Thomas Reiter, Studentin
Nadine Huber, Gerald Geiger
(Leiter für Bau, Energie und
Technik bei SPAR), Student
Alexander Seiwald und
FH-Rektor Gerhard Blechinger

Holztechnologie & Holzbau

Studienplätze
Abschluss
Studienort
Studiengangsleitung

60 Vollzeit
Bachelor of Science in Engineering
Campus Kuchl
FH-Prof. Priv.-Doz. DI (FH) Dr.
Alexander Petutschnigg, Bakk.rer.nat., Msc.

Holztechnologie & Holzwirtschaft

Studienplätze
Abschluss
Studienort
Studiengangsleitung

25 Vollzeit
Diplomingenieur/in
Campus Kuchl
FH-Prof. Priv.-Doz. DI (FH) Dr.
Alexander Petutschnigg, Bakk.rer.nat., Msc.

Smart Building

Studienplätze
Abschluss
Studienort
Studiengangsleitung

35 berufsbegleitend
Bachelor of Science in Engineering
Campus Kuchl
FH-Prof. DI DI Dr. Thomas Reiter

Smart Buildings in Smart Cities

Studienplätze
Abschluss
Studienort
Studiengangsleitung

20 berufsbegleitend
Diplomingenieur/in
Campus Kuchl
FH-Prof. DI DI Dr. Thomas Reiter

Informationstechnik & System-Management

Studienplätze
Abschluss
Studienort
Studiengangsleitung

60 Vollzeit / 40 berufsbegleitend
Bachelor of Science in Engineering
Campus Urstein
FH-Prof. DI Dr. Gerhard Jöchtl

Studienplätze
Abschluss
Studienort
Studiengangsleitung

20 Vollzeit / 20 berufsbegleitend
Diplomingenieur/in
Campus Urstein
FH-Prof. DI Dr. Gerhard Jöchtl

Applied Image and Signal Processing / Joint Master mit der Universität Salzburg (Englisch)

Studienplätze
Abschluss
Studienort
Wissenschaftlicher Leiter

20 Vollzeit
Master of Science in Engineering
Campus Urstein / Universität Salzburg
FH-Prof. Univ.-Doz. Mag. Dr. Stefan Wegenkittl

Sozial- und Wirtschafts- wissenschaften

Betriebswirtschaft

Innovation & Management im Tourismus (Deutsch/Englisch)

KMU-Management & Entrepreneurship

Soziale Arbeit

Soziale Innovation

Betriebswirtschaft

Emotionales Rüstzeug für künftige Manager

Die 550 Studierenden in den drei betriebswirtschaftlichen Studiengängen erhalten eine umfassende Managementausbildung, praxisnah, auf wissenschaftlicher Grundlage, an den aktuellen Herausforderungen orientiert, aber ohne kurzlebigen Moden zu folgen.

Getragen wird das Studienprogramm von unseren fünf Fachbereichen. Diese koordinieren das Lehrangebot, verantworten die Qualität der Lehre und sorgen für den Transfer neuester Forschungsergebnisse in die Lehre. Ein aktuelles Beispiel hierfür sind die Aktivitäten des Fachbereichs Human Resource Management & Leadership (HRL). Mit dem Thema »Emotionale Intelligenz in Organisationen« wird die hochaktuelle Verknüpfung von Einsichten aus den Neurowissenschaften mit der etablierten Diskussion um rationales Führungs- und Organisationshandeln aufgegriffen. Damit wird die Tatsache adressiert, dass die Unternehmensumwelt, aber auch das Geschehen in den Unternehmen, komplexer und

dynamischer wird: Agile Unternehmen, flexible Arbeitsorganisation, interdisziplinäre und zeitlich befristete Zusammenarbeit in Projektteams – all dies erfordert betriebliche Akteure, insbesondere Führungskräfte, die auch emotional intelligent agieren. Vor diesem Hintergrund haben Herbert Gölzner und Petra Meyer die erste internationale Konferenz zum Thema »Emotional Intelligence in Organizations« konzipiert, die 2016 an der FH Salzburg durchgeführt wurde. »Ziel war es, diese Konferenz als Transferplattform zwischen Unternehmen und angewandter Forschung zu platzieren«, so Herbert Gölzner. Schwerpunkte waren Entwicklung und Anwendung emotionaler Intelligenz, v.a. im Change Management, in Führung und Personalarbeit. Inzwischen hat Meyer an der FH Salzburg ein regelmäßig stattfindendes »6seconds EQ-Café« begonnen. Eine der Keynote-Speakerinnen der Konferenz, Paige Haber-Curran von der Texas State University, wird im Sommersemester 2018 als Fulbright Professorin an die FH Salzburg kommen. »Gemeinsam forschen wir daran was es braucht, um emotional intelligente Führung zu lernen und wie man das mit einem optimalen Trainingskonzept umsetzen kann«, so Petra Meyer. Ziel ist es, die neuen Erkenntnisse in die Lehre zu transferieren – damit die bei uns ausgebildete künftige Managergeneration »emotional intelligent« handelt.

»Als Führungskraft haben Sie die Aufgabe, [ein] Vertrauensklima zu schaffen ... Wenn jemand zu Ihnen kommt und etwas ungefragt sagt, vielleicht sogar etwas Kritisches, dann ist dies das schönste Kompliment, das Ihnen unter Machtbedingungen gemacht werden kann. Es ist ein großes Geschenk des Vertrauens. Wer aber mehrheitlich Mitarbeiter hat, die bei ihrer Kritik anonym bleiben wollen, der hat als Führungskraft versagt.«

Rainhard K. Sprenger, Das anständige Unternehmen, S.148



Herbert Gölzner und Petra Meyer

Betriebswirtschaft

Hybride Kunden im Fokus

Die KundInnen von heute sind schwer einzuordnen. Sie kaufen im Luxusgeschäft genauso wie im Discounter. Sie lieben die Vielfalt in der Welt des Online-Shoppings und genießen es, in einem Geschäft beraten zu werden und die Produkte angreifen und probieren zu können. Mal ist ihnen die Regionalität wichtig, mal ist ihnen die Herkunft eines Produktes ganz egal. Hybridität heißt dieses Konsumverhalten im Fachjargon. Die hybriden KundInnen sind eine Herausforderung für das Marketing, das Konsumgüter und Dienstleistungen bewerben soll. »Der hybride Kunde – Wie sollen UnternehmerInnen mit ihm umgehen?«, lautete deshalb auch das spannende Thema beim Marketing Forum Salzburg, das am 15. November 2016 am Studiengang Betriebswirtschaft stattfand. Vortragende von SPAR, BMW Motorrad oder Sacher Hotel setzten sich mit der Frage auseinander, wie hybride KonsumentInnen im Marketingprozess angesprochen werden können. Mehr dazu auf: www.mymarketingworld.at



Lehrgang Suchmaschinenmarketing

Neuer Lehrgang für Suchmaschinenmarketing

SpezialistInnen für Suchmaschinenmarketing sind gesuchte Fachleute. An der FH Salzburg startete 2017 erstmals ein Zertifikatslehrgang, der sich mit Suchmaschinenoptimierung (SEO) beschäftigt. Die neue Ausbildung wurde in Zusammenarbeit mit Michael Mrazek, Obmann der Fachgruppe Werbung der Wirtschaftskammer Salzburg, und Oliver Hauser, Salzburger Urgestein des Suchmaschinenmarketings, entwickelt. Der Lehrgang dauert zwei Semester.

»Derzeit müssen Unternehmen ihre MitarbeiterInnen selbst ausbilden, weil es an hochqualitativen Ausbildungsangeboten im Suchmaschinenmarketing mangelt. Diese Lücke wollen wir schließen«, erklärt Mario Jooss, wissenschaftlicher Leiter des Lehrgangs. Das Interesse ist groß: Das erste Ausbildungsprogramm hat mit 21 TeilnehmerInnen begonnen. Sie schätzen die fundierte Wissensvermittlung sowie die flexible, kompakte und berufsbegleitende Form der Ausbildung.



Der erste Zertifikatslehrgang für Suchmaschinenmarketing stieß auf großes Interesse: 21 Teilnehmerinnen und Teilnehmer absolvieren die zweisemestrige berufs begleitende Ausbildung an der FH Salzburg.

Innovation und Management im Tourismus

Der große Tourissimus

Die FH Salzburg wurde im April 2017 – zusammen mit dem Management Center Innsbruck – mit dem großen Tourissimus, dem Preis der Österreichischen Gesellschaft für Angewandte Forschung in der Tourismus- und Freizeitwirtschaft (ÖGAF), als beste Ausbildungsinstitution im Bereich Tourismus ausgezeichnet. Alle vier Abschlussarbeiten, die der Studiengang Innovation & Management im Tourismus für den Tourissimus eingereicht hatte, wurden mit Preisen bedacht. Máté Rauschenberger begeisterte die Fachjury mit seiner umsetzungsorientierten Bachelorarbeit »Die Brückenbauer Europas – Autochtone Minderheiten als touristisches Potenzial« in der Kategorie TUI-Nachhaltigkeitspreis. Er gewann den ersten Preis. Die anderen Arbeiten belegten in ihren Kategorien jeweils zweite bzw. dritte Plätze.



(v.l.) Máté Rauschenberger, Stephanie Zorn, Studiengangsleiterin Eva Brucker, Fadja Gross, Julia Beck

Innovation und Management im Tourismus

Brennpunkt Innovation

Die innovative Inszenierung von Erlebnissen ist eine der zentralen Chancen für Hotels, Tourismusattraktionen und Destinationen – heute und in Zukunft.

Die Tourismusbranche ist immer mehr sich ändernden und dynamischen Rahmenbedingungen unterworfen. So kann heute kein Tourismusbetrieb ohne ständige Innovation langfristig erfolgreich sein. Angesichts der Bedeutung dieses Themas lag es nahe, Innovation in den Fokus eines Veranstaltungsformats zu stellen. Deshalb haben der Studiengang Innovation & Management im Tourismus sowie die Tourismusforschung neben dem etablierten »Brennpunkt eTourism« nun den »Brennpunkt Innovation« ins Leben gerufen. Die erste Veranstaltung, die gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Salzburg, der SalzburgerLand Tourismus GmbH und der Brau Union (Zipfer) konzipiert wurde, fand am 23. Mai 2017 – wo nun auch der Tag der Tourismuswirtschaft der Wirtschaftskammer integriert wurde – statt.

Im Zentrum des ersten Brennpunkts Innovation stand die Inszenierung von Erlebnissen im Tourismus. Sie ist einer der großen Trends der Branche und entscheidet über die Erfolgchancen von Tourismusunternehmen oder -destinationen. An dem eintägigen Kongress an der FH Salzburg gab es Vorträge über Erfolgsstrategien für die Inszenierung im Tourismus, über Gamification, digitale Erlebnisse im Hotel oder die Erlebnisszenierung des Welthits »Stille Nacht«. Darüber hinaus fanden Gruppenworkshops statt, die sich mit praktischen Beispielen der Inszenierung von Tourismusattraktionen, Hotels und Destinationen befassten. Der Kongress bildete außerdem auch einen idealen Rahmen für die Verleihung des Zipfer Tourismuspreises. Die Auszeichnung wird für die besten Innovationskonzepte im Salzburger Tourismus vergeben. Landeshauptmann Wilfried Haslauer überreichte den Preis an Wagrain-Kleinarl für das Projekt Riders Cup Ice Cross Downhill. Nach dem Erfolg der ersten Auflage von »Brennpunkt Innovation« steht fest: Die Reihe wird ebenso wie »Brennpunkt eTourism« zu einem Fixpunkt im Jahresprogramm des Studiengangs und der Tourismusforschung werden.





Innovation und Management im Tourismus



Internationale Anerkennung für Tourismus-Lehrende

Roman Egger, Fachbereichsleiter für eTourism am Studiengang Innovation & Management im Tourismus, erhielt in Luzern vom International Centre of Excellence in Tourism & Hospitality Education (THE-ICE) den renommierten »Fellow of THE-ICE« Award für »Outstanding academic contribution to Tourism, Hospitality, Education, Training & Research«. Roman Egger ist einer von drei Österreichern, die diesen internationalen Preis bisher erhielten. Mit dem »Paper of the Year 2016 Award« wurde Barbara Neuhofer, Leiterin des Fachbereichs Experience Design am Studiengang Innovation & Management im Tourismus, ausgezeichnet. Der Award wird vom internationalen Marketing-Fachjournal (2* ABS-Ranking) »Electronic Markets – The International Journal on Networked Business« vergeben. Neuhofers Publikation trug den Titel »Smart Technologies for Personalized Experiences: A Case Study in the Hospitality Domain«.

Soziale Arbeit

Die Wunschbox

Anna Pührerfellner erfüllte einen lang ersehnten Wunsch: ein Fahrrad, um wieder etwas Selbstständigkeit zurückzugewinnen.



Studierende der Sozialen Arbeit wollten genauer wissen, was Geflüchtete im Land Salzburg wirklich brauchen, und entwickelten das Projekt einer Wunschbox. Damit konnten die betroffenen Menschen einfach und unkompliziert ihre Wünsche und Bedürfnisse artikulieren. Die Ergebnisse waren sehr aufschlussreich. Neben Wünschen nach Kleidung und Handys waren auch viele überraschende Anliegen dabei. Es gab Wünsche nach Praktika oder nach einer Führung durch die Uni. Eines war offensichtlich: Selbstbestimmung, Teilhabe, Mobilität, Sicherheit und persönliche Weiterentwicklung stehen bei den Geflüchteten vor materiellen Interessen.



Soziale Innovation

»Soziale Innovation« als neues Studienangebot

Gesellschaftliche Veränderungen bringen im Bereich der Sozialarbeit viele neue Herausforderungen. Das neue Studienangebot »Soziale Innovation« reagiert auf diese Veränderungen und setzt beispielsweise Schwerpunkte bei sozialer Ungleichheit, Gesundheitsversorgung oder Migration.

Nach einer intensiven Vorbereitungszeit konnte der neue Master-Studiengang »Soziale Innovation« im Studienjahr 2016/17 alle administrativen Hürden nehmen und im Herbst 2017 mit dem ersten Semester beginnen. Das neue Ausbildungsangebot baut auf das im bisherigen Master »Innovationsentwicklung im Social-Profit-Sektor« vorhandene Potenzial auf und berücksichtigt gesellschaftliche Missstände, die als Zukunftsaufgabe von Sozialeinrichtungen offensichtlich sind: Im Schwerpunkt »Soziale Ungleichheit und Empowerment« erhalten Studierende umfassende Kompetenzen, um die sich weiter öffnende Schere zwischen Arm und Reich zu thematisieren und sichtbare Demokratiedefizite in den Lebenswelten der BürgerInnen durch Teilhabe und selbstbestimmten Lebensvollzug zu ersetzen.

Der Schwerpunkt »New Public Health und Generationen« thematisiert zentrale Ansätze, die angesichts einer immer teureren und ausgrenzender agierenden Krankenversorgung neue Formen der ganzheitlichen Gesunderhaltung breiter Bevölkerungsschichten ermöglichen. Es geht auch darum, die Fragen einer alternden Gesellschaft zukunftsfähig zu lösen.

Die Ausrichtung auf »Migration und Diversität« nimmt die globalen Migrationsbewegungen und die damit verbundenen Aufgaben der Integration und Inklusion in den Blick. Das Diversitätskonzept steht damit für die Herstellung von Chancengleichheit für Menschen, die nach bestimmten Merkmalen benachteiligt werden. Es fordert stärkende Aktivitäten von und für Gruppen, die nach Rasse, Geschlecht, Hautfarbe, nationaler Herkunft, Alter, Behinderung oder Religion benachteiligt werden.

Studierende werden im Rahmen der Ausbildung gezielt für Fach- und Führungsaufgaben in unterschiedlichen Einrichtungen der Soziallandschaft vorbereitet.

Soziale Arbeit

Wissenstransfer in Reykjavik

Zwei Mitarbeiterinnen des Studiengangs Soziale Arbeit, Katrin Rossmann und Helene Dürlinger, konnten eine europäische Konferenz in Reykjavik nützen, um sich international noch besser zu vernetzen und Erfahrungen auszutauschen. Die von der International Federation of Social Workers und der Icelandic Association of Social Workers organisierte Konferenz in Reykjavik trug den Titel »Marginalization and Social Work in a Changing Society«. Die TeilnehmerInnen befassten sich mit der brennenden Frage, wie marginalisierte Gruppen und Menschen, die von der Flüchtlingskrise und Sparmaßnahmen am Sozialstaat betroffen sind, in die Gesellschaft integriert bzw. inkludiert werden können. Die Konferenz war damit eine gute Plattform, um im internationalen Rahmen Wissen weiterzugeben und Best-Practice-Modelle zu diskutieren.

Studiengänge

Betriebswirtschaft

Studienplätze 60 Vollzeit / 40 berufsbegleitend
Abschluss Bachelor of Arts in Business
Studienort Campus Urstein
Studiengangsleitung FH-Prof. Dipl.-Volksw. Dipl.-Soz. oec. Dr. Roald Steiner

Studienplätze 30 Vollzeit / 15 berufsbegleitend
Abschluss Master of Arts in Business
Studienort Campus Urstein
Studiengangsleitung FH-Prof. Dipl.-Volksw. Dipl.-Soz. oec. Dr. Roald Steiner

KMU-Management & Entrepreneurship

Studienplätze 30 berufsbegleitend
Abschluss Bachelor of Arts in Business
Studienort Campus Urstein
Wissenschaftliche Leitung FH-Prof. DI Dr. Veit Kohnhauser

Innovation & Management im Tourismus

Studienplätze 33 berufsbegleitend
Abschluss Bachelor of Arts in Business
Studienort Campus Urstein
Studiengangsleitung FH-Prof.ⁱⁿ Dipl.-Betriebswirtin (FH) Eva Brucker

Innovation & Management in Tourism (Englisch)

Studienplätze 33 berufsbegleitend
Abschluss Bachelor of Arts in Business
Studienort Campus Urstein
Studiengangsleitung FH-Prof.ⁱⁿ Dipl.-Betriebswirtin (FH) Eva Brucker

Studienplätze 35 berufsbegleitend
Abschluss Master of Arts in Business
Studienort Campus Urstein
Studiengangsleitung FH-Prof.ⁱⁿ Dipl.-Betriebswirtin (FH) Eva Brucker

Soziale Arbeit

Studienplätze 50 berufsbegleitend
Abschluss Bachelor of Arts in Social Sciences
Studienort Campus Urstein
Studiengangsleitung FH-Prof. Dr. Martin Lu Kolbinger

Soziale Innovation

Studienplätze 25 berufsbegleitend
Abschluss Master of Arts in Social Sciences
Studienort Campus Urstein
Studiengangsleitung FH-Prof. Dr. Martin Lu Kolbinger

Design, Medien & Kunst

Design & Produktmanagement
MultiMediaArt
MultiMediaTechnology



Inga Horny
(Altstadt
Verband),
Günter Graf
(Pappas
Holding),
Günther Grall
(Studiengangsleiter
Design &
Produktmanagement)



Design & Produktmanagement

Die Salzburger Handmacher

Salzburger Handwerksbetriebe und Studierende des Masterstudiengangs Design- und Produktmanagement entwickelten gemeinsam neue Produktideen. Die Bühne dafür bot die Pappas Boutique in der Salzburger Altstadt.

Ein Wenderucksack, der wahlweise trachtig oder modern auftritt, ein Küchenmessersset aus Stahl und Adneter Marmor oder ein Glasgehäuse, in dem alte Uhrwerke ein zeitloses Ambiente finden: Das sind nur einige Produktideen, die in einer spannenden Kooperation zwischen traditionsreichen Salzburger Handwerksbetrieben und Studierenden des Masterstudiums Design- und Produktmanagement der FH Salzburg entstanden sind. Im Rahmen der Lehrveranstaltung »Experimentelles Projekt« taten sich Handwerksbetriebe und Studierende unter dem Label »Salzburger Handmacher« zusammen. »Die Aufgabe begann mit der Analyse der handwerklichen Tätigkeit und der dabei verwendeten Materialien«, berichtet Studiengangsleiter Günther Grall. Ziel war es, gemeinsam neue Produkte zu entwerfen, bei denen die traditionellen Handwerkstechniken genutzt und durch neue Fertigungsmöglichkeiten oder Materialien ergänzt wurden.

Acht Betriebe – unter anderem der Gürtelmacher Schliesselberger, die Handweberei Weiß, Trachten Jahn Markl, der Messermacher Kappeller oder Uhrmacher Schmollgruber – ließen sich auf das spannende Experiment ein. Günter Graf, Geschäftsführer Pappas Holding GmbH, stellte die Pappas Boutique am Bürgerspitalplatz zur Verfügung, um mitten in der Altstadt die Kooperation auch sichtbar zu machen.

Dieses »City Office« bot Platz für Vorlesungen und die Präsentation neuer Ideen. »BesucherInnen konnten an der Entwicklung neuer Produkte sowie an Marktforschung teilnehmen, Prototypen testen oder den Studierenden über die Schulter schauen«, erklärt Projektbetreuer Marcus Schranzer: »Produktdesign ist ebenfalls ein modernes Handwerk, das durch Leidenschaft, Kreativität, Technik und vor allem Übung besticht.«

Für Inga Horny, die Geschäftsführerin des Altstadt Verbands, waren die »Salzburger Handmacher« eine beispielgebende Kooperation. »Mit dieser Initiative bekommt die Altstadt – die eine lebendige Kunst- und Handwerks-Szene hat – zusätzliche Impulse«, lobte Horny die Initiative. Und vielleicht wird man das eine oder andere bei dem Projekt entstandene Produkt in Zukunft bei den Betrieben auch kaufen können.

Design-
Studentinnen:
Evelyn
Obermüller
und Louisa
Schwich



Design & Produktmanagement

Bayerischer Staatspreis für Design-Absolventin



NICO ist ein intelligenter interaktiver Begleiter, der Bewegung und Geräusche seiner Umgebung wahrnimmt und auf Mimik, Bewegung, Audioausgabe oder passende Lichtstimmung reagiert.

Design & Produktmanagement

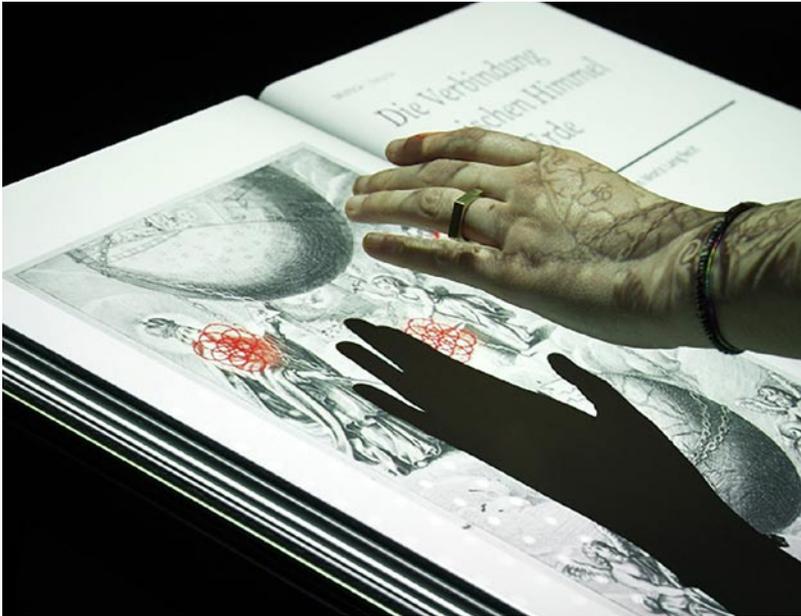
Nachhaltiges Design

Geht es um den schonenden Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen, kommt DesignerInnen eine Schlüsselfunktion zu. Sie bestimmen in der Frühphase der Entwicklung durch ihre Ideen stark mit, wie nachhaltig ein Produkt in seiner Erzeugungs-, Verwendungs- und Entsorgungsphase ist. Doch sie stehen mit ihren Vorstellungen oft anderen Wünschen gegenüber: AuftraggeberInnen, die die Kosten oder Marktchancen im Auge haben, haben manchmal andere Prioritäten. Trotzdem wird nachhaltiges Design in Hinkunft immer wichtiger werden. Nicht nur, weil es von den KonsumentInnen verlangt wird, sondern auch, weil von der Europäischen Union die Vorgaben immer stärker in Richtung Kreislaufwirtschaft gehen. Alles Themen, die im Studiengang Design- und Produktmanagement stark in Forschung und Lehre einfließen. Unter anderem wurde ein Symposium zu nachhaltigem Design vorbereitet.

Für ihren Flechthocker »Merhaba« hat Susanne Honsa, Absolventin des Studiengangs Design- und Produktmanagement, den bayerischen Staatspreis für Nachwuchsdesigner erhalten. Der Hocker ist im Rahmen ihrer Masterarbeit entstanden. Als Vorbild dienten Honsa die in der Türkei verbreiteten Tabure-Hocker. Mit »Merhaba« – was so viel wie »Hallo« bedeutet – laden sie zum Bleiben und Kommunizieren ein. Die Studentin entwickelte eine Fertigungstechnik, bei der der Hocker nicht geflochten, sondern gewickelt wird. Dazu erfand sie eine eigene Vorrichtung. Der Hocker kommt außerdem mit sehr wenig Material aus. Nur 300 Gramm Weidenruten oder 700 Gramm Kastanienspan halten einer statischen Belastung von über 160 Kilogramm stand. Die Arbeit wurde bereits in Leipzig auf dem »Scientific Symposium: Potentials of Frugal Innovation in Industrial Countries« und in Hongkong auf der Cumulus-Konferenz »Open Design for E-very-thing« präsentiert.

FH-
Absolventin
Susanne
Honsa





MultiMediaArt

Gute Interfaces ärgern Nutzer nicht

Links, die ins Nirgendwo führen, Pop-ups mit unverständlichen Meldungen, Menüs, die verwirren: Über Interfaces mit schlechter Usability hat sich jede/r schon einmal geärgert. »Wenn ein Interface aber gelungen ist, fällt es kaum auf. Es funktioniert einfach und tut, was man sich erwartet«, erklärt Thomas Hitthaler, Senior Lecturer am Studiengang MultiMediaArt.

Seit Herbst 2016 bringt der 37-jährige Designer seine Expertise in Sachen Interface-Design in Lehre und Forschung ein. Zuvor hat der gebürtige Südtiroler gemeinsam mit StudienkollegInnen in Wien die international renommierte Designagentur »strukt« aufgebaut und Projekte für renommierte Kunden wie Adidas, Mercedes-Benz oder Levi's umgesetzt.

Für den Designer, der selbst MultiMediaArt studiert hat, muss ein Interface mehr können als nur gut aussehen. »Ein gutes Interface ist zweckorientiert gestaltet und erfüllt die Bedürfnisse eines medienaffinen Teenagers genauso wie die eines Best-Agers. Die Herausforderung besteht darin,

die Bedürfnisse der NutzerInnen zu verstehen und darauf abgestimmte Lösungen zu entwickeln«, erläutert Hitthaler. Wobei die Konzeption und Entwicklung von Use-Cases, Papier-Prototypen und Wireframes den Kern der Arbeit ausmachen. Die Gestaltung der grafischen Oberfläche kommt erst zum Schluss. »Ein Interface hübsch zu machen, reicht nicht«, erklärt Hitthaler.

Schlechte Usability ist zudem nicht nur frustrierend, sondern auch schlecht für's Geschäft. »Wer im Webshop warten muss, kauft nicht«, bringt es der Experte für Interface-Design auf den Punkt. Immer mehr Unternehmen erkennen deshalb den Wert gut gemachter Schnittstellen und achten auf die Funktionalität. Es wundert also nicht, dass Interface- und User-Experience-Design zu jenen Kompetenzen zählen, für die es in den kommenden Jahrzehnten die besten Berufsaussichten gibt. Mit Thomas Hitthaler als Lektor haben die MultiMediaArt-Studierenden jemanden, der sein Wissen und seine Erfahrungen aus der Praxis an sie weitergeben kann.



MultiMediaArt

Mehr Moor, mehr Leben

Die Marke Sonnenmoor einer jungen Zielgruppe bekannt zu machen: So lautete die Wettbewerbsvorgabe am Studiengang MultiMediaArt. Unter der Federführung von Creative Director Till Fuhrmeister entwickelten Studierende Konzepte für Video-clips, die dem österreichischen Marktführer für Moor- und Kräuterprodukte eine starke Internet-Präsenz verschaffen sollten. Florian Reittner und sein Team konnten Firmenchef Siegfried Fink mit ihrer Idee für den Clip »Mehr Moor, mehr Leben« überzeugen. »Wir präsentieren das Moor als eine Substanz, die voller Leben und Ausgelassenheit steckt. Wer Moorprodukte nutzt, kann von dieser besonderen Energie profitieren«, erklärt Regisseur Reittner das Konzept. Der Clip wird bei Produktpräsentationen, Messen und im Internet gezeigt. Für die Umsetzung mussten die Studierenden aufwendige visuelle Effekte am Computer produzieren und eine Schlammschlacht mit mehreren TeilnehmerInnen filmen.

MultiMediaArt

»Tür zur Freiheit« in Cannes

Bei den Filmfestspielen in Cannes gezeigt zu werden, ist für viele Filmemacher die Krönung ihrer Karriere. Einer, der das schon während seines Studiums geschafft hat, ist der 23-jährige MultiMediaArt-Student Jeremias Bayerl. Sein Projekt aus dem 4. Semester »Tür zur Freiheit« wurde in Cannes im American Pavilion im Rahmen des Emerging Filmmaker Showcase des Festivals gezeigt. Zuvor hatte »Tür zur Freiheit« in der Studenten-Kategorie beim internationalen »Fine Cut Film Festival« in Kalifornien gesiegt. Das für den Film verantwortliche Team rund um Bayerl wurde daraufhin nach Cannes eingeladen, die Reisekosten übernahm der kalifornische Fernsehsender KCET, der den 20-minütigen Kurzfilm auch ausgestrahlt hat. Der Film, eine Art modernes Märchen, greift ein aktuelles Thema auf: Er erzählt von einem Flüchtlingsbuben, der seinen Weg aus einem Kriegsgebiet in ein sicheres Land sucht.





MultiMediaTechnology

Innovation Hub für Virtual und Augmented Reality

Virtual und Augmented Reality sind in aller Munde. Für Spiele-Fans sind diese neuen Erlebniswelten ebenso faszinierend wie für Unternehmen oder Bildungs-

Im VR-Lab der FH Salzburg arbeiten die Studierenden mit den neuesten AR/VR-Brillen, einem professionellen Motion-Capturing-System sowie einer Photogrammetrie-Kabine für 3D-Scans.

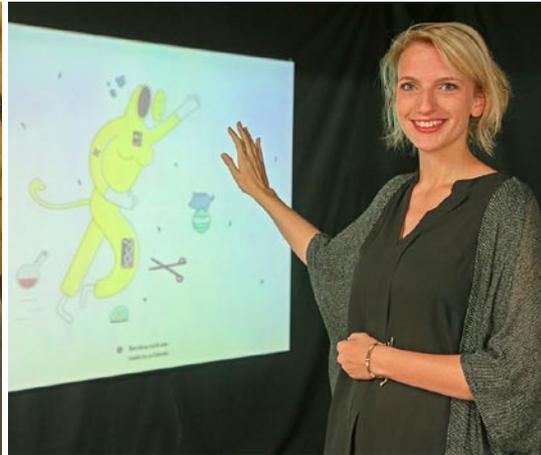
expertInnen. Diese Technologien haben das Zeug, das Leben, die Arbeit und die Kommunikation zu verändern. Doch bis dahin wird es noch dauern, es sind viele Fragen offen.

Wie kann man Inhalte vermitteln und Geschichten erzählen, wenn sich die NutzerInnen frei im Raum bewegen? Was ist der optimale Workflow, um die Kosten von 3D-Produktionen überschaubar zu halten? Wie lassen sich AR- und VR-Technologien in Anwendungsszenarien wie Training, Simulation oder Therapie einsetzen? Am Studiengang MultiMediaTechnology befasst sich Fachbereichsleiter Markus Tatzgern mit seinem Team mit den Antworten auf diese Fragen. »Die momentan noch oft recht klobigen Datenbrillen werden schon bald durch alltagstauglichere Geräte ersetzt werden. VR/AR wird in nicht allzu langer Zeit so verbreitet sein wie Fernsehen oder Smartphones«, glaubt Tatzgern.

VR-Lab mit Top-Ausstattung

Die FH Salzburg und insbesondere die Studiengänge MultiMediaTechnology und MultiMediaArt sind auf dem Weg, zu einer der führenden Ausbildungsstätten für Virtual und Augmented Reality zu werden. Ein erfolgreicher Startschuss war die Produktion eines der ersten professionellen VR-Games aus Österreich. »Quanero« knackte innerhalb kürzester Zeit die Marke von 80.000 Downloads und wurde von der internationalen Fachpresse mit viel Lob bedacht. Im 180 Quadratmeter großen VR-Lab der FH Salzburg tüfteln Studierende an weiteren innovativen Projekten. Im vergangenen Jahr wurde beispielsweise ein VR-Spiel mit neuartigem Koop-Gameplay, eine E-Commerce-Plattform in VR und eine VR-Experience für die Feier des Luther-Jahres in Wittenberg umgesetzt. »Wir sehen uns als Anlaufstelle für regionale Wirtschaftstreibende, die im Bereich Augmented und Virtual Reality-Anwendungen Beratung suchen und Projekte umsetzen möchten«, erklärt Tatzgern.





Studierende zeigten ihre Abschlussarbeiten beim Kreativfestival in Hallein. Im Bild rechts: Studentin Claudia Kolmann.

MultiMediaArt | MultiMediaTechnology

»Creativity Rules« in fünfter Auflage

Das Festival »Creativity Rules Hallein«, bei dem heuer zum fünften Mal Studierende von MultiMediaArt und MultiMediaTechnology ihre Abschlussarbeiten präsentierten, zeigte erneut das Potenzial der Keltenstadt als Kreativitätsstandort.

Hallein ist für seine Tradition als Salinenstadt oder für seine keltische Geschichte bekannt. Das Festival »Creativity Rules« will dazu beitragen, Hallein auch als inspirierenden Standort für junge Kreative zu etablieren. Zum fünften Mal in Folge bespielten Studierende der FH Salzburg vom 8. bis 11. Juni die Stadt mit innovativen Ideen und Kunst. Schauplatz der Aktivitäten waren die Alte Saline auf der Pernerinsel, das Keltenmuseum, das Stadtkino oder das Freysitz, eine beliebte Bar. »Das Festival ist mehr als eine Werkschau«, sagt Festivaldirektor Till Fuhrmeister über »Creativity Rules«: »Wir schaffen Sichtbarkeit für junge Kreative und zeigen, welches Potenzial in der Region vorhanden ist.«

Die Studierenden sorgten für ein abwechslungsreiches Programm. So konnten die BesucherInnen in virtuelle Spielwelten eintauchen oder sich vom illustrierten Buch »How to be Charming« humorvolle Tipps für gutes Benehmen geben lassen. Die Medieninstallation »Sprechen vom Nicht«

machte Ereignisse kurz vor Kriegsende durch Zeitzeugenberichte lebendig. Sehr gut angekommen ist der erstmals organisierte Designmarkt. Junge DesignerInnen und HandwerkerInnen aus der Region präsentierten Schmuck, Accessoires, Taschen und Porzellan. Unter den Ausstellern waren auch Studierende des Studiengangs Holztechnologie, die Getränkekühler aus Baumrinde herstellen, oder das Label »Stillos«, das aus alten Textilien und Stoffresten witzig-freche Kleidungsstücke näht. Im Stadtkino wurden Filme von Studierenden gezeigt, in der Bar Freysitz gab es musikalische Kostproben. Wie gut sich das Festival mittlerweile etabliert hat, zeigt auch die Tatsache, dass der bekannte Werber Jean-Remy von Matt – Erfinder von Slogans wie »Geiz ist geil« – als Stargast nach Hallein kam.



Digitale Kreative zeigen Bestleistungen beim EYA Social Hackathon an der FH Salzburg.

Studiengänge

MultiMediaTechnology

Apps mit sozialem Mehrwert

Ein Programm, das Millennials auf Bewerbungsgespräche vorbereitet, eine Web-App, die Demenzkranken beim Erinnern hilft, und eine Smartphone-App, die die besten Spots für MülltaucherInnen anzeigt: Das sind die GewinnerInnen beim Social Hackathon, den der European Youth Award gemeinsam mit den Studiengängen Soziale Arbeit und MultiMediaTechnology Anfang März an der FH Salzburg organisiert hat. Insgesamt 90 Studierende hatten innerhalb von drei Tagen vom Konzept bis zum Prototyp eine digitale Lösung entwickelt. Betreut wurden sie von internationalen Coaches, darunter auch Games-Experte Florian Jindra und Web-Fachbereichsleiterin Brigitte Jellinek vom Studiengang MultiMediaTechnology. Dabei entstanden 23 tolle Ideen und Apps mit sozialem Mehrwert. Das Konzept zu dieser Lehrveranstaltung schaffte es auf die Short-List beim diesjährigen Staatspreis »Ars Docendi«.

Design & Produktmanagement

Studienplätze 36 Vollzeit
Abschluss Bachelor of Arts in Business
Studienort Campus Kuchl
Studiengangsleitung FH-Prof. Mag. Dr. Günther Grall

Studienplätze 20 Vollzeit
Abschluss Master of Arts in Business
Studienort Campus Kuchl
Studiengangsleitung FH-Prof. Mag. Dr. Günther Grall

MultiMediaArt

Studienplätze 60 Vollzeit
Abschluss Bachelor of Arts in Arts and Design
Studienort Campus Urstein
Studiengangsleitung FH-Prof. Josef Schinwald MSc

Studienplätze 50 Vollzeit
Abschluss Master of Arts in Arts and Design
Studienort Campus Urstein
Studiengangsleitung FH-Prof. Josef Schinwald MSc

MultiMediaTechnology

Studienplätze 35 Vollzeit
Abschluss Bachelor of Science in Engineering
Studienort Campus Urstein
Studiengangsleitung FH-Prof. DI Dr. Hilmar Linder

Studienplätze 20 Vollzeit
Abschluss Master of Science in Engineering
Studienort Campus Urstein
Studiengangsleitung FH-Prof. DI Dr. Hilmar Linder



Gesundheits- wissenschaften

Biomedizinische Analytik
Ergotherapie
Gesundheits- & Krankenpflege
Hebammen
Orthoptik
Physiotherapie
Radiologietechnologie
Salutophysiologie für Hebammen

Gesundheits- & Krankenpflege

Vernetzung in Barcelona

Sieben Studierende der Gesundheits- und Krankenpflege der FH Salzburg nahmen im April gemeinsam mit Studiengangsleiterin Babette Grabner und ihrem Lehrenden Christoph Meinhart an einem Intensivprogramm des »European Network of Nursing in Higher Education« (ENNE) an der Universität Autònoma de Barcelona teil. Die TeilnehmerInnen mussten einen PatientInnenfall erarbeiten und trugen zur Erstellung eines Profils für Pflegepersonen in interkulturellen Gruppen bei. Bei dem Programm nahmen rund 100 KollegInnen aus 14 EU-Ländern teil. Im Vordergrund standen die Förderung der interkulturellen Kompetenz und das Kennenlernen unterschiedlicher Gesundheitssysteme und Ausbildungsformen in Europa. Für den Studiengang Gesundheits- und Krankenpflege war der Aufenthalt eine Möglichkeit, sich mit Partneruniversitäten auszutauschen und Kooperationen auf- und auszubauen. Ein Ziel ist, den Austausch von Lehrenden und Studierenden zu vereinfachen.



Die sieben TeilnehmerInnen der FH Salzburg: Harun Mujkanovic, Anna Pirchner, Sandra Hatzmann, Valerie Galleé, Vincenz Piso, Claudia Baier, Barbara Bachinger und ihre Lehrenden Babette Grabner (Bildmitte) und Christoph Meinhart (hinten, rechts)

Gesundheits- & Krankenpflege

Mehr Studienplätze für Pflege

Durch die Novelle des Gesundheits- und Krankenpflegegesetzes (GuKG) wird die Ausbildung für Gesundheits- und KrankenpflegerInnen in den Hochschulbereich übergeführt. Das bedeutet, dass der Studiengang Gesundheits- und Krankenpflege an der FH Salzburg deutlich mehr Ausbildungsplätze anbieten kann. So sollen ab 2018 um 40 Personen mehr mit dem Studium beginnen als bisher. Insgesamt können in Kooperation mit den Salzburger Landeskliniken am Standort St.-Johanns-Spital und mit dem Kardinal Schwarzenberg Klinikum in Schwarzach 240 Studierende betreut werden. Die Novelle bringt auch inhaltliche Veränderungen. So werden neben den pflegerischen Kompetenzen für den Akut- und Langzeitbereich auch jene für Kinder- und Jugendlichenpflege sowie für psychiatrische Gesundheits- und Krankenpflege vermittelt. Die AbsolventInnen werden künftig ohne Zusatzausbildung in diesen Feldern arbeiten dürfen.

Ergotherapie

Aktivität und Beteiligung

Nach zwei Semestern Ausbildung setzen die Studierenden ihr Wissen beim Projekt »Aktivität und Beteiligung« erstmals in der Praxis ein. Gearbeitet wurde 2017 unter anderem mit SeniorInnen, Kindergartenkindern und Flüchtlingen.

Wie plane ich eine Veranstaltung? Wie hole ich Partner ins Boot? Was ist das Ziel der Aktivität? Wie dokumentiere ich? Und was ist meine Rolle als ErgotherapeutIn? Das sind nur einige Fragen, mit denen sich die TeilnehmerInnen des Studiengangs Ergotherapie in der Projektarbeit auseinandersetzen. »Die Studierenden lernen bei diesen Projekten sehr viel und wachsen in ihrem Selbstbewusstsein«, beobachtet Studiengangsleiter Erich Streitwieser. Ein Projekt hieß »Lustig am Berg«. Die Studierenden machten dabei mit den BewohnerInnen des Seniorenheims Puch einen Ausflug auf den Trattberg. Doch bevor es so weit war, stand ein Kennenlernen auf dem Programm. Weil das bei einer gemeinsamen Aktivität leichter fällt, organi-

sierten die Studierenden eine Jause im Seniorenheim, die Brotaufstriche dafür wurden von den BewohnerInnen gemeinsam mit den Studierenden zubereitet. Beim Ausflug auf die Alm erzählten die alten Menschen aus ihrem Leben und über ihre früheren Bergerlebnisse, es wurde miteinander gesungen und gegessen. Die Biografiearbeit ist wichtiger Teil der Ergotherapie. Ein anderes Projekt nannte sich »Timo und seine Wichtelfreunde«. Die Studierenden arbeiteten mit Kindern aus dem Integrationskindergarten der Lebenshilfe Salzburg und bastelten aus Tannenzapfen und Filz bunte Wichtel. Sehr gut angekommen sind auch das Generationenprojekt »Ich + Du = WIR – Generationen lernen sich kennen und verstehen« in Straßwalchen, »Selbstgemacht – Selbstwirksam – Selbstbewusst« mit Jugendlichen aus einem Flüchtlingshaus der Caritas und »Mut-Ich (zu) sein« mit Frauen von frauenanderskompetent Salzburg.

Wie wichtig diese Projekte für die berufliche Orientierung und Kompetenzerweiterung sind, zeigt das Statement einer Studentin: »Das Projekt hat mich sehr motiviert, später auch mit Gruppen zu arbeiten.«





Radiologietechnologie

Disziplinen- übergreifende Kompetenzen gefragt

Radiologische Diagnostik, Strahlentherapie und Nuklearmedizin arbeiten immer enger zusammen. Der Studiengang Radiologietechnologie trägt dieser Entwicklung auch bei der Änderung des Curriculums Rechnung.

Radioaktive Substanzen, die mittels angiographischen Verfahrens direkt in einen Tumor eingebracht werden, oder diagnostische Bilder der Computertomographie, die mit den Bestrahlungsplänen in der Strahlentherapie fusioniert werden: Das sind nur zwei Beispiele dafür, wie die medizinische und technische Weiterentwicklung den Arbeitsalltag der RadiologietechnologInnen verändert. Die Fachbereiche arbeiten immer enger zusammen und das erfordert – ebenso wie die zunehmende Digitalisierung – zusätzliche Kompetenzen von jenen Menschen, die in der Radiologietechnologie arbeiten.

Einerseits ermöglicht die technische Entwicklung, dass standardisierte Abläufe im diagnostischen Prozess zunehmend automatisiert ablaufen können. Andererseits erfordern die steigende Komplexität in den medizinischen Behandlungskonzepten und die wachsende disziplinenübergreifende Zusammenarbeit zusätzliche Kompetenzen. Früher gab es zwischen den Fachbereichen der radiologischen Diagnostik, der Strahlentherapie und der Nuklearmedizin vergleichsweise wenig Berührungspunkte. Heute ist das anders. Deshalb ist immer stärker Personal gefragt, das Wissen aus den drei verschiedenen Bereichen mitbringt und für die engere Zusammenarbeit gut gerüstet ist. In der laufenden Überarbeitung des Curriculums des Studiengangs Radiologietechnologie wird diese Entwicklung miteinbezogen.

Die Studierenden der FH Salzburg sollen in Zukunft noch stärker disziplinenübergreifende Kompetenzen erlernen. Schon jetzt ist die Vermittlung von Wissen aus allen drei Fachbereichen ein integraler Teil der Ausbildung. Den AbsolventInnen kommt damit in Zukunft eine Schlüsselrolle bei der engeren Zusammenarbeit zwischen den Fachabteilungen zum Wohle der PatientInnen zu.



(v.l.) Sigrid Mayerhofer,
Ruth Resch
und Anja Schlick

Orthoptik

Kompetenzen im Umgang mit Diversity

Der Umgang mit PatientInnen mit unterschiedlichen Bedürfnissen ist wichtiger Teil der Ausbildung der Studierenden des Studiengangs Orthoptik. Ein Generationswechsel hat personelle Veränderungen im Team mit sich gebracht.

Gesunde und kranke Menschen, ältere Personen mit Demenz, Gehörlose, Kinder, Menschen mit Beeinträchtigungen oder Personen aus unterschiedlichen Kulturkreisen: Der Umgang mit Diversity ist für Menschen in Gesundheitsberufen Teil ihres Arbeitsalltags. Am Studiengang Orthoptik wird großer Wert darauf gelegt, dass die Studierenden in zahlreichen Lehrveranstaltungen die nötigen Kompetenzen für den Umgang mit Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen erhalten und den Anforderungen gerecht werden können. Auch in Projekten und Abschlussarbeiten ist Diversity ein zentrales Thema. So ist beispielsweise aus einer Bachelorarbeit des vorigen Jahrgangs eine Kooperation mit dem Salzburger Blindenverband entstanden. Durch die Kooperation wurden die Broschüren »Sehende Begleitung Blinder« und »Gemeinsam besser sehen« erstellt, die anschaulich Tipps für den kompetenten Umgang mit blinden und sehbehinderten Menschen geben. Weitere Projekte sind bereits geplant. Solche Kooperationen werden durch das Team des Studiengangs Orthoptik unterstützt und gefördert.

Ein Generationswechsel im Team brachte im vergangenen Jahr zahlreiche personelle Veränderungen. Nach der Emeritierung der Studiengangsleiterin Christine Scharinger im Frühjahr wurde Ruth E. Resch, bisher hauptamtliche Lehrende am Studiengang, zur neuen Leiterin bestellt. Das wiederum machte weitere personelle Entscheidungen notwendig. Der Studiengang setzt dabei darauf, junge KollegInnen an die Lehre heranzuführen. Zwei Absolventinnen der FH Salzburg – Sigrid Mayerhofer und Anja Schlick – ergänzen deshalb seit dem Frühjahr das neue Team mit viel Engagement und neuen Ideen.

Orthoptik

Erste FH-Professorin emerita

Christine Scharinger, langjährige Leiterin des Studiengangs Orthoptik, wurde als erste Mitarbeiterin der FH Salzburg mit der akademischen Ehrenbezeichnung »FH-Professorin emerita« ausgezeichnet. In ihrer Laudatio hob Hedwig J. Kaiser von der Universität Basel den unermüdlischen Einsatz von Scharinger für das Fach auf nationaler und internationaler Ebene hervor. Scharinger prägte über Jahrzehnte die Ausbildung der OrthoptistInnen – zuerst als Leiterin der medizinisch-technischen Schule für den orthoptischen Dienst, später als Direktorin der Akademie und Leiterin des Studiengangs an der FH Salzburg. Für ihren Einsatz wurde sie 2012 mit dem Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich geehrt.



(v.l.) Hilla Lindhuber (AK Salzburg), Raimund Ribitsch (FH Salzburg), Doris Conci (SALK), Gerhard Blechinger (FH Salzburg), Christine Scharinger, Hedwig J. Kaiser (Universität Basel), Roald Steiner (FH Salzburg), Doris Walter (FH Salzburg), Manfred Pammer (WK Salzburg), Heidi Hirschi (AK Salzburg)

Salutophysiologie für Hebammen

Ein ganzheitlicher Blick auf die Geburtshilfe



Die Zahl der Kaiserschnitte oder Geburtseinleitungen steigt. Der Studiengang Hebammen stellt dieser Entwicklung bewusst eine Ausbildung entgegen, die sich noch stärker an den Bedürfnissen der Frauen und Kinder orientiert.

In Österreich kommt rund ein Drittel der Kinder per Kaiserschnitt zur Welt. Tendenz steigend. Auch international gibt es in der westlichen Welt einen Trend zu Interventionen in den Geburtsprozess durch Kaiserschnitte oder Geburtseinleitungen. Oft wird die bessere Planbarkeit oder der Schutz der Gesundheit von Mutter und Kind als Grund dafür angeführt. Aber auch die Tatsache, dass das über Generationen tradierte Wissen um die physiologischen Prozesse vor, während und nach der Geburt nahezu verschwunden ist, führt zu mehr Interventionen. »Wir befassen uns seit Langem mit dieser Entwicklung und haben deshalb zusätzlich zu den EU-weit festgelegten, allgemeinen medizinischen und hebammenspezifischen Inhalten die Physiologie des gesamten Reproduktionsprozesses als zentralen Lernprozess in das Curriculum aufgenommen«, sagt Studiengangsleiterin Margit Felber. Es geht um einen ganzheitlichen Blick auf die Geburtshilfe.

Am Hebammen-Masterstudiengang hat sich in den letzten Jahren ein neues Paradigma der Hebammenarbeit herausgebildet, die Salutophysiologie. Der Begriff »Salutophysiologie« leitet sich vom lateinischen »salus« (Gesundheit, Wohlbefinden) und dem Begriff Physiologie (altgr.: Natur, Vernunft) ab. Er wurde im Kontext einer frauen- und bedürfnisorientierten, hebammengeleiteten Geburtshilfe geprägt und stellt sich bewusst dem pathogenetisch orientierten, kollektiv- und risikozentrierten Paradigma einer mechanistischen Geburtsmedizin entgegen. Einen wertvollen Beitrag zur wissenschaftlichen Grundlegung dieses noch jungen Konzepts lieferte Eva-Maria Schwaighofer, Mitarbeiterin am Studiengang, mit ihrer Masterthesis.

Schwaighofer hat sich dabei mit den neuronalen Netzwerken auseinandergesetzt, die wesentliches Element des natürlichen Geburtsablaufs sind. Über komplexe biochemische Reaktionsketten steuern sie die körpereigene Kommunikation.



Biomedizinische Analytik

Samt Kind und Kegel ab in die USA

Stefanie Emrich, Absolventin des Studiengangs Biomedizinische Analytik, absolvierte ihr Praktikum von Anfang Februar bis Mitte Mai im Universitätskrankenhaus Davis im Medical Center, Abteilung Research, in Kalifornien. Ihr Partner und ihr Kind begleiteten die 31-Jährige auf ihrer dreimonatigen Reise in das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Die gebürtige Oberösterreicherin unterstützte das UC Davis Team bei einem Forschungsprojekt rund um die Krankheit Spina bifida, wobei es sich um eine Neuralrohrfehlbildung handelt. Der Tätigkeitsbereich war breit gefächert: Sie lernte viele neue Methoden und Analysen kennen, unter anderem das Behandeln und Differenzieren der Stammzellen.

Der Tagesablauf stellte sich wie folgt zusammen: Sie startete meist um 09:00 Uhr, die Arbeitszeiten waren flexibel variierbar. Einen Großteil der Zeit verbrachte sie mit dem Auftauen, Zählen, Füttern und Einfrieren der Zellen. Zweimal wöchentlich fand ein Labormeeting statt, bei dem alle Projekte sowie weitere Schritte und Probleme besprochen und diskutiert wurden. Die Nachmittage waren meist sehr unterschiedlich gestaltet. Entweder widmete sie sich weiteren Analysen oder durfte bei der weiterführenden Bearbeitung der Zellen eine unterstützende Funktion einnehmen.

Die junge Mutter stellte auch Unterschiede in Bezug auf die amerikanische Arbeitsweise und Mentalität im Vergleich zu Österreich fest: »Die Amerikaner legen sehr viel Wert auf den gegenseitigen Austausch und regelmäßige Meetings. Die Zeit, die zum Diskutieren und Nachdenken aufgewendet wird, wird als sehr wichtig angesehen. Das Arbeitspensum pro Tag ist niedriger, dafür wird sehr genau gearbeitet.«

Im Zuge ihres Praktikums schrieb Stefanie auch in ihrer Bachelorarbeit über alle Techniken, die sie während ihres Aufenthalts im Labor ausprobiert hatte. Die Analysen waren Teil eines Projektes für die autologe Stammzelltransplantation für Spina bifida in Tiermodellen.

»Es war eine wirklich tolle und sehr lehrreiche Praktikumsstelle. Ich konnte aktiv an der Forschung teilnehmen und prägende Erfahrungen sammeln. Das Arbeiten im Team mit StudentInnen und Wissenschaftlern aus Indien, China und Amerika war sehr lehrreich«, so die FH-Absolventin. Ihr Partner und ihr Sohn haben Stefanie begleitet und drei Monate die kalifornische Sonne mit ihr genossen. An den Wochenenden wurden die unterschiedlichen Seiten Amerikas entdeckt und spannende Ausflüge wie zum Beispiel nach San Francisco oder an die kalifornische Küste unternommen.

Studiengänge

Biomedizinische Analytik

Studienplätze	15 Vollzeit
Abschluss	Bachelor of Science in Health Studies
Studienort	Campus Urstein / SALK
Studiengangsleitung	FH-Prof. ⁱⁿ Priv.-Doz. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Geja Oostingh

Ergotherapie

Studienplätze	20 Vollzeit (alle drei Jahre)
Abschluss	Bachelor of Science in Health Studies
Studienort	Campus Urstein / SALK
Studiengangsleitung	FH-Prof. Erich Streitwieser, MSc

Gesundheits- & Krankenpflege

Studienplätze	40 Vollzeit
Abschluss	Bachelor of Science in Health Studies
Studienort	Campus Urstein / SALK
Studiengangsleitung	FH-Prof. ⁱⁿ Mag. ^a Babette Grabner

Hebammen

Studienplätze	24 Vollzeit (alle drei Jahre)
Abschluss	Bachelor of Science in Health Studies
Studienort	Campus Urstein / SALK
Studiengangsleitung	FH-Prof. ⁱⁿ Margit Felber, BSc, MSc

Orthoptik

Studienplätze	12 Vollzeit (alle drei Jahre)
Abschluss	Bachelor of Science in Health Studies
Studienort	Campus Urstein / SALK
Studiengangsleitung	FH-Prof. ⁱⁿ Mag. ^a Ruth Resch

Physiotherapie

Studienplätze	28 Vollzeit
Abschluss	Bachelor of Science in Health Studies
Studienort	Campus Urstein / SALK
Studiengangsleitung	FH-Prof. Mag. Martin Dürl

Radiologietechnologie

Studienplätze	15 Vollzeit
Abschluss	Bachelor of Science in Health Studies
Studienort	Campus Urstein / SALK
Studiengangsleitung	FH-Prof. Reinhard Bauer, MSc

Salutophysilogie für Hebammen

Studienplätze	postgradualer Masterlehrgang
Abschluss	20 berufsbegleitend (alle zwei Jahre)
Studienort	Master of Science in Midwifery
Studiengangsleitung	Campus Urstein
	FH-Prof. ⁱⁿ Margit Felber, BSc, MSc

Biomedizinische Analytik

Studienplan überarbeitet

Vor zehn Jahren startete der Studiengang Biomedizinische Analytik erstmals an der FH Salzburg. Der Studiengang hatte sich aus der Akademie für den medizinisch-technischen Laboratoriumsdienst der Salzburger Landeskliniken entwickelt. Durch eine Gesetzesänderung 2005 wurde es möglich, die Ausbildung für Biomedizinische AnalytikerInnen als Bachelorstudium zu führen. Nun war es an der Zeit, den Studienplan genauer unter die Lupe zu nehmen und Aktualisierungen zu machen. Vor allem gibt es im überarbeiteten Curriculum mehr Transparenz: »Studierende haben nun einen besseren Überblick, was im Studium gelehrt wird. Aber auch die Arbeitgeber wissen nun genauer, was im Studium in welchem Ausmaß unterrichtet wird.«, erklärt Studiengangsleiterin Geja Oostingh. Der Prozess hat über ein Jahr gedauert, eingebunden waren auch externe Gutachter und ExpertInnen. Es gab viel positives Feedback auf die Änderungen.

Forschung & Entwicklung

Informationstechnologien

Josef Ressel Zentrum

Holz- und biogene Technologien

Smart Building und Smart City

Betriebswirtschaft und KMU-Management & Entrepreneurship

Soziale Arbeit, Soziale Innovation und Gesellschaft

Tourismusforschung

DE | RE | SA

MultiMediaArt

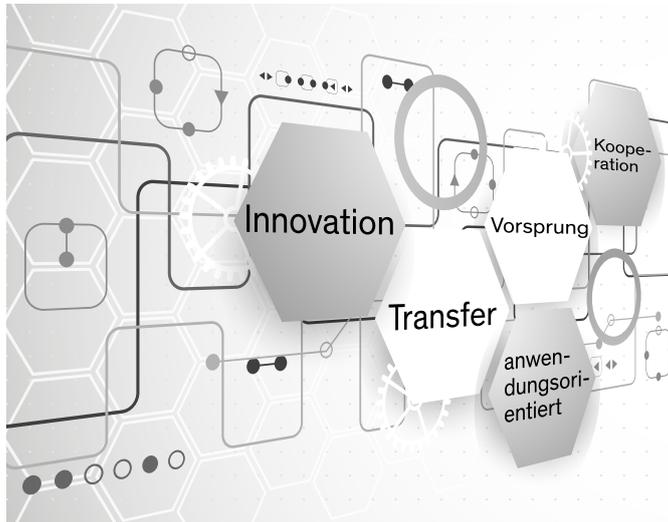
MultiMediaTechnology

Biomedizinische Analytik

Gesundheits- & Krankenpflege

Physiotherapie

Radiologietechnologie



Forschung als Schlüssel im Innovationssystem

Die Stärke der FH-Forschung ist die Anwendungsorientierung – Forschung & Entwicklung im Sinne innovativer Problemlösungen für Wirtschaft und Gesellschaft. Den Forschungs-, Entwicklungs- und Transferaktivitäten der FH Salzburg kommt damit eine Schlüsselfunktion im Salzburger Innovationssystem zu. Sie leistet einen zentralen Beitrag zum »Vorsprung« (regionaler) Unternehmen und Organisationen im nationalen und internationalen Wettbewerb.

Die Forschung der FH Salzburg ist geprägt durch enge Kooperation mit Unternehmen und PartnerInnen außerhalb des Wissenschaftssektors. Diese Form der Zusammenarbeit, etwa in Form von Verbundprojekten oder Auftragsforschung, bringt erfolgreich marktfähige bzw. bedarfsorientierte Forschungsergebnisse hervor. Im Sinne eines »Stärken stärken« werden aktuell die erfolgreichen Forschungsaktivitäten an der FH Salzburg gebündelt: Es entstehen anwendungs- und transferorientierte Forschungsgruppen und -zentren – Leuchttürme und Innovationstreiber als regional und international orientierte, wichtige Bestandteile des Innovationssystems.

Landesförderung – langfristige und nachhaltige Forschungsfinanzierung

Die Forschung an österreichischen Fachhochschulen ist ausschließlich drittmittelfinanziert. Nach wie vor gibt es keine Basisfinanzierung. Umso wichtiger sind langfristige und nachhaltige Fördermöglichkeiten. Seit 2011 fördert das Land Salzburg die Forschung an der FH Salzburg. Die Ziele sind der Auf- und Ausbau von Expertise und Know-how. Die ersten acht Projekte (2011 bis 2017) haben sich als stabile Forschungsbereiche etabliert, die Landesförderung war eine wertvolle »Starthilfe«. Im Rahmen der Projekte wurden weitere Drittmittel eingeworben (mehr als 50 % der Anträge wurden positiv evaluiert bzw. konnten umgesetzt werden), wodurch die Gesamt-Förder-summe auf 3,2 Millionen Euro erhöht wurden. Aus einem Euro Landesförderung wurden somit 1,60 Euro. 2016 wurden im FH-internen Wettbewerbsverfahren vier weitere Projekte ausgewählt. Die Fördersumme beträgt 520.000 Euro für zwei Jahre. Damit werden weitere Schwerpunkte gesetzt, der Auf- und Ausbau von Forschungszentren ermöglicht.

Josef Ressel Zentrum

Virtuelle Netze für die Energiewende

VirtueGrid beschäftigt sich mit der nächsten Generation von IKT-Techniken für die Energienetze.



Die Energiewende bedeutet einen kompletten Umbau unseres Energiesystems. Wenn immer mehr Haushalte mit Windrädern, Blockheizkraftwerken oder Photovoltaikanlagen selbst Strom erzeugen und in das Netz einspeisen, gerät die bestehende Infrastruktur an ihre Belastungsgrenze. Damit es zu keinem Netzausfall kommt, müssen Angebot und Nachfrage von Energie in Balance sein. Bei großen, zentralen Kraftwerken und einem berechenbaren Verhalten der Konsumenten ist das kein Problem. Aber wenn es plötzlich Gegenverkehr im Stromnetz gibt, wird die Sache schwierig. »Es braucht entweder neue Leitungen oder wir bauen Intelligenz ins Netz ein«, beschreibt Dominik Engel, Leiter des Josef Ressel Zentrums* an der FH Salzburg, den Ansatz. Er und sein Team forschen im Projekt VirtueGrid gemeinsam mit Partnern aus der Energiewirtschaft an virtuellen Stromnetzen, um die Kommunikation zwischen Erzeugern und Verbrauchern zu optimieren. »VirtueGrid beschäftigt sich mit der nächsten Generation der IKT-Technik für Energienetze«, erläutert Engel. Virtualisierungstechniken können die künftigen Anforderungen an die IKT-Infrastruktur unterstützen. Idealerweise erkennen die Netze beispielsweise Teilausfälle selbst und kompensieren sie durch geeignete Maßnahmen.

Die Salzburger ForscherInnen befassen sich mit der Frage, was alles notwendig ist, damit VirtueGrids ins Laufen kommen. Dabei geht es vor allem auch um Fragen der IT-Sicherheit und der Erweiterbarkeit. Die virtuellen Netze sollen leicht konfigurierbar sein und damit beliebig an die jeweiligen Erfordernisse angepasst werden können. »Früher musste man eine neue Stromleitung bauen, künftig könnte ein Software-Update ausreichen«, bringt es Engel auf den Punkt. Das ist kostengünstiger und effizienter. Die Netze könnten mit den neuen Techniken optimiert und besser abgesichert werden. Das Forschungsteam am Josef Ressel Zentrum ist dabei, ein virtuelles Netz im Labor aufzubauen, zu testen und zu evaluieren. Das Projekt, das vom Klima- und Energiefonds und der Energieforschung gefördert ist, ist auf drei Jahre angelegt.

* Seit November 2017 setzt das neue »Zentrum für sichere Energieinformatik« (ZSE) als Nachfolgeorganisation des »Josef Ressel Zentrums für anwenderorientierte Smart Grid Privacy, Security und Steuerung« die erfolgreiche Arbeit fort.

Informationstechnologien

Offenes Kommunikationssystem für Smart Grids

(v.l.) Eduard Hirsch, Armin Veichtlbauer und Oliver Langthaler



In Zeiten, in denen immer mehr Stromerzeuger – beispielsweise Photovoltaikanlagen – in das Niederspannungsnetz einspeisen, ist die Kommunikation zwischen den Netzbetreibern und den dezentralen Stromlieferanten unerlässlich. Nur durch die effiziente Abstimmung von Angebot und Nachfrage kann das Netz stabil gehalten werden. Ein Team des Bereichs Informationstechnik & System-Management entwickelt derzeit im Rahmen des Projekts OpenNES gemeinsam mit dem Austrian Institute for Technology (AIT) und der Fronius International GmbH eine offene IKT-Lösung, um die erneuerbaren Energiequellen optimal in das System zu integrieren. Damit unterschiedlichste Erzeugungsanlagen in das Kommunikationsnetz eingebunden werden können und es zu keinen »Übersetzungsfehlern« kommt, wurde ein IKT-System mit einer offenen Schnittstelle für verschiedene Teilnehmer wie Netzbetreiber und Photovoltaikanlagen gewählt. Ziel ist eine Kommunikationsinfrastruktur für Smart Grids, die es erlaubt, die Stromerzeugung und den Stromverbrauch besser zu steuern und effizient aufeinander abzustimmen.

Applied Image and Signal Processing

Wenn Algorithmen zwischen den Zeilen lesen

Algorithmen können aus den Spuren, die wir im Netz hinterlassen, unsere Vorlieben erkennen und ein Stück weit unseren Alltag auskundschaften. In Texten filtern sie jene Themen heraus, die für uns relevant sind. Doch die automatisierte Verarbeitung von Texten stößt dann an ihre Grenzen, wenn es nicht nur um Fakten, sondern um Emotionen geht – beispielsweise wie bei der Bewertung eines Hotelzimmers oder eines hochgejubelten Buches. Bei einem Aufenthalt an der University of Massachusetts in Amherst hat Cornelia Ferner, Researcher am Studiengang Applied Image and Signal Processing, gemeinsam mit den dortigen Kollegen nach Möglichkeiten gesucht, auch die subjektiven Botschaften in einem Text automatisiert zu erfassen. »Der Algorithmus lernt, zwischen den Zeilen zu lesen«, erläutert Ferner. Das Ziel dahinter: Kontroverse Themen im Netz können so schneller aufgespürt werden.



Holz & biogene Technologien

Tannin-Imprägnierung macht Holz widerstandsfähiger

Um sich vor Fraßfeinden zu schützen, produzieren Bäume und Sträucher Tannine. Eine Lösung aus der Natur, die sich ein Team im Bereich Holz & biogene Technologien der FH Salzburg abgeschaut hat: Sie entwickelten eine Imprägnierung auf Basis von Tanninen.

Die Arbeit ist Teil des Forschungsprojekts BioCoPol, bei dem die FH Salzburg gemeinsam mit KollegInnen der University of Lorraine, der Berner Fachhochschule und dem französischen Forschungszentrum CIRAD neue, natürliche Holzschutzmittel entwickeln. »In Salzburg konzentrieren wir uns dabei auf Tannine«, erläutert Gianluca Tondi, Senior Researcher am Fachbereich Holztechnologie & Holzbau. Aber bisher gab es ein Hindernis: Tannine sind wasserlöslich, die Imprägnierungen wurden rasch wieder ausgewaschen. Im Rahmen von BioCoPol wurde die Tannin-Imprägnierung weiterentwickelt: Durch den Zusatz eines Härters entsteht eine Art Kunststofflösung. Wird diese Flüssigkeit auf Holz aufgetragen, härtet das Polymer aus. Die Imprägnierung kann nicht mehr ausgewaschen werden. »Wir konnten zeigen, dass die Lösung das Holz widerstandsfähiger macht«, sagt Tondi. Im Rahmen des Projektes, das von der EU und vom Lebensministerium gefördert wird, wurde vor allem mit heimischem Buchen- und Kiefernholz gearbeitet.

In einem zweiten Projektteil kooperierte Tondi mit der Firma Pongauer Jägerzaun. Es sollte erprobt werden, ob die neue Tannin-Imprägnierung

auch für den industriellen Bereich geeignet ist. Dazu stellte Pongauer Jägerzaun eine ausran- gierte Imprägnierkammer zur Verfügung. Diese wurde restauriert und mit einem innovativen modernen Auftragsystem bestückt. Damit konnten bis zu 1,3 Meter lange Holzstücke imprägniert werden. »Unser Ziel war es, eine Formel für die Imprägnierung zu entwickeln. Aber wir wollten auch zeigen, dass die industrielle Anwendung möglich ist«, erläuterte Tondi: »Beide Ziele haben wir geschafft.«

In einem nächsten Schritt soll die Formel weiter optimiert und mit verschiedenen Holzarten und -dimensionen erprobt werden. Welche Farbe das Holz nach dem Streichen mit dem Imprägniermittel hat, hängt übrigens von der Konzentration ab: Das geht von einem hellen Braun bis Schwarz.





Smart Building und Smart City

Sanieren nach Plan

Die thermische Sanierung von Gebäuden ist sehr teuer. Aus diesem Grund entscheiden sich viele EigenheimbesitzerInnen dafür, die einzelnen Maßnahmen nicht auf einmal, sondern schrittweise umzusetzen: Zuerst die Fenster, dann die Wärmedämmung und später vielleicht die Heizungsumstellung. An den Gewerkeschnittstellen kommt es dabei immer wieder zu Problemen – beispielsweise, weil beim Fenstereinbau nicht bedacht wurde, dass später die Fassade gedämmt wird. Um diese teuren und zeitaufwendigen Reibungsverluste zu vermeiden, hat das Netzwerk Alpines Bauen unter Federführung des Forschungsbereiches Smart Building und Smart City gemeinsam mit der Hochschule Rosenheim und der Uni Innsbruck einen Online-Sanierungsfahrplan und einen Handwerker-Leitfaden entwickelt. Diese Hilfsmittel sollen sowohl Bauherren als auch Handwerksunternehmen dabei unterstützen, im Vorfeld einer Sanierung einen sinnvollen Fahrplan zu entwickeln und diesen dann strukturiert umzusetzen.

Betriebswirtschaft | Tourismusforschung

Interdisziplinäres Forschungsprojekt: BWI & Tourismusforschung

Ein gemeinsames Forschungsprojekt unter dem Titel »Dienstleistungsinnovationen im Tourismus« wird derzeit im Rahmen der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung, in Kooperation von BWI mit der Tourismusforschung, durchgeführt. Ziel ist es, die Innovationsfähigkeit der Betriebe und Tourismusverbände zu steigern und so zur wettbewerbsfähigen Weiterentwicklung Salzburgs als Top-Tourismusstandort beizutragen. Das Projekt hat ein Forschungsvolumen von 330.000 Euro und läuft bis Sommer 2019.

Ein zentrales Workpackage unter dem Lead von BWI ist der Wertschöpfungsmonitor Tourismus für das Bundesland Salzburg. Hier wird die regionalwirtschaftliche Bedeutung des Tourismus für das Bundesland Salzburg analysiert. »Interessant ist dabei für das Tourismusland Salzburg die Möglichkeit, die Ergebnisse unserer Wertschöpfungsstudie mit österreichischen Durchschnittswerten zu vergleichen«, so Studiengangsleiter Steiner.

»Wir freuen uns über das gemeinsame Forschungsprojekt und die sehr gute Zusammenarbeit mit dem Studiengang BWI«, konstatiert Forschungsleiter Jooss. Diese Kooperation der wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge hat sich, ergänzt Steiner, »beispielsweise bei der gemeinsamen Nutzung des Eyetracking-Labors, in gemeinsamen Marktforschungsprojekten und in der Zusammenarbeit im Bereich des englischsprachigen Lehrangebots bestens bewährt«.



(v.l.)
Raimund Ribitsch,
Mario Jooss,
Mattia Rainoldi,
Roald Steiner

Tourismusforschung

Gesundheitstourismus hat auch im Winter Potenzial

Welche Gesundheitsangebote schätzen WinterurlauberInnen in alpinen Regionen? Welche zusätzlichen Angebote würden sie sich wünschen? Das sind einige Fragen, mit denen sich die Tourismusforschung an der Fachhochschule Salzburg im Rahmen des von der Europäischen Union geförderten Interreg-V-A-Italien-Österreich-Projekts »WinHealth« beschäftigt. Es geht darum, das gesundheitstouristische Potenzial im alpinen Wintertourismus zu untersuchen und gemeinsam mit den insgesamt zwölf Projektpartnern entsprechende nachhaltige Angebote zu entwickeln. Für die Potenzialanalyse wurden rund 2.600 Gäste in Salzburg, Tirol, Südtirol und der Provinz Udine befragt und deren Antworten ausgewertet. Die Ergebnisse bilden die Basis für die Entwicklung konkreter gesundheitstouristischer Angebote, die nachhaltig Bestand haben sollen. Parallel dazu wird an einem Ausbildungsprogramm gearbeitet, um Beschäftigte im Tourismus entsprechend zu qualifizieren.

Betriebswirtschaft und KMU-Management & Entrepreneurship

»Shop Suey« mit Wow-Effekt

Die potenziellen Kunden von »Shop Suey« streichen mit den Fingern über die Oberfläche der Spielkonsole, klappen sie auf, tippen darauf herum. Nur mit einem Unterschied: Das Produkt befindet sich nicht in einem realen Geschäft, sondern im virtuellen Raum. Im Rahmen eines interdisziplinären Forschungsprojekts wird getestet, ob Virtual Reality (VR) die Entscheidungsfindung und den Kauf eines Produktes positiv beeinflusst. Erste Ergebnisse zeigen: Sobald die Menschen die VR-Brille aufhaben und in das »Shop Suey« – so der Name des Testgeschäfts des Projekts – eintauchen, gibt es einen Wow-Effekt. »VR weckt viel mehr Emotionen als eine gewöhnliche Webseite«, beobachtet Projektleiterin Christine Vallaster, Fachbereichsleiterin für Marketing & Relationship Management. Die Testkunden vergessen Raum und Zeit, die Kaufabsicht steigt. Ob die Kunden dann tatsächlich öfter kaufen, soll im nächsten Schritt des interdisziplinären Projekts geklärt werden.





Soziale Arbeit, Soziale Innovation und Gesellschaft

Gemeinsam der Radikalisierung entgegenwirken

Extremismen und Radikalisierung entgegenzuwirken ist eine der großen Herausforderungen unserer Gesellschaft. PRACTICIES ist ein von der EU gefördertes Projekt, das sich mit Prävention und De-Radikalisierung in europäischen Städten befasst.

Urbane Räume gehören zu den Brennpunkten der Radikalisierung. Der Studiengang Soziale Arbeit an der Fachhochschule Salzburg ist gemeinsam mit der Jugendbeauftragten der Stadt Salzburg österreichischer Partner in diesem in zehn Ländern laufenden Projekt. Salzburg hat federführend den Bereich der sozial inklusiven Maßnahmen und der Demokratiebildung übernommen. »Jenen eine Stimme zu geben, die im öffentlichen Diskurs normalerweise nicht gehört werden, ist ein wichtiger Beitrag, um Radikalisierung zu verhindern«, erläutert Markus Pausch, Senior Researcher am Studiengang Soziale Arbeit. Deshalb gehe es darum, Räume für den Dialog und den Austausch zu schaffen. Anfällige Gruppen und Jugendliche müssen in ihren Lebenswelten abgeholt werden, ist Pausch überzeugt. Konkrete Projekte, um der Radikalisierung entgegenzuwirken, sind beispielsweise Inter-

generationen-Stadtspaziergänge, die an die Opfer des Nationalsozialismus erinnern, Jugendparlamente oder Workshops in Schulen.

Ein Ziel des Projekts ist das Aufspüren von Best-Practice-Beispielen, damit die mitwirkenden Städte voneinander lernen. In Nizza wurde beispielsweise schon 2014 begonnen, mit nach Frankreich zurückgekehrten IS-Kämpfern zu arbeiten, um andere Jugendliche vor Radikalisierung zu schützen. Von den Erfahrungen aus Nizza sollen auch andere Städte profitieren.

Neben dem Arbeitspaket zur Demokratiebildung und sozialen Inklusion, das die Salzburger Fachhochschule federführend betreut, gibt es auch zahlreiche andere Arbeitspakete. Sie befassen sich mit Fragen der De-Radikalisierung von Personen in Gefängnissen, mit Einstellungen von Jugendlichen zu Extremismen oder mit der Sprache und den Codes, die von IS-Sympathisanten zur Rekrutierung von Jugendlichen angewandt werden. PRACTICIES ist auf drei Jahre angelegt und wird aus dem EU-Programm Horizon 2020 gefördert.

DE | RE | SA

Nachhaltigkeit beim Design mitdenken

Verschweißte Nähte bei Toastern, Lampen oder Smartphones sind ärgerlich. Geht etwas kaputt, ist so ein Gerät kaum zu reparieren. Die Antwort darauf ist Produktdesign, das Nachhaltigkeit von Anfang an mitdenkt. Laura Ackermann, Researcher im Bereich Design & Produktmanagement der FH Salzburg, stellt sich in ihrer Dissertation die Frage, wie man KonsumentInnen die Pflege und Erhaltung einmal gekaufter Produkte erleichtert. »Circular Design überträgt den Gedanken der Kreislaufwirtschaft auf Produktdesign«, erläutert Ackermann.

Wie man mit guten Ideen Abfall vermeidet, zeigen Masterarbeiten: Ein Student hat Paletten entworfen, mit denen Hilfsorganisationen nicht nur ihre Ausrüstung in Krisengebiete transportieren können. Die Paletten lassen sich mit wenigen Handgriffen in Sitzmöbel umbauen. Eine Studentin entwickelte für ihre Masterarbeit einen Rucksack, mit dem Lebensmittel ohne zusätzliche Plastikverpackungen transportiert werden können.



MultiMediaArt

Mobilität neu denken

Wie sieht die Mobilität der Zukunft aus? Und wie lassen sich Innovationsprozesse schneller vorantreiben? Das waren Fragen, die sich Studierende der Fachhochschule Salzburg gemeinsam mit MitarbeiterInnen der Porsche Holding Salzburg im Rahmen des Porsche Innovation Labs gestellt haben. In den drei Wochen entstanden auf Phantasie Reisen nicht nur Visionen für unsere künftige Mobilität, sondern auch konkrete Produktideen, Prototypen und durchdachte Businesspläne. »Das Innovation Lab ist eine noch junge Methode, um rasch und kreativ zu Innovationen zu kommen«, erläutert Tom Grundnigg, Fachbereichsleiter für Management & Producing. Entstanden sind im Innovation Lab beispielsweise eine Plattform, die Zugang zu allen Formen der Mobilität bietet, oder eine Porsche University, die als Bildungseinrichtung Innovationen künftig als ständig laufenden Prozess anstoßen könnte.



MultiMediaTechnology

Den Blutzucker besser im Blick

Mobile Technologien wie Smartphones könnten das Selbstmanagement bei Diabetes erleichtern und Blutzuckerentgleisungen rechtzeitig vorhersagen.

Die Lebensqualität von DiabetikerInnen hängt stark davon ab, wie gut es ihnen gelingt, ihren Blutzuckerspiegel im gesunden Bereich zu halten. In seiner Dissertation beschäftigt sich Martin Tiefengrabner, Researcher im Forschungsprojekt »SmartHealthCheck« des Studiengangs MultiMedia-Technology, damit, wie sich Blutzuckerentgleisungen mittels einer Applikation am Smartphone besser vorhersagen lassen. Ziel des Projektes ist es, einen digitalen Coach zu entwickeln, der die Betroffenen schon im Vorfeld darauf hinweist, dass sich eine Phase des Über- oder Unterzuckers anbahnen könnte. »Je früher man weiß, dass es kritisch wird, desto früher kann man aktiv eingreifen«, beschreibt Tiefengrabner die Idee hinter der Anwendung. Schlüssel dazu ist das Smartphone.

Für das Projekt arbeitet Tiefengrabner mit der Privatklinik Wehrle-Diakonissen und den Salzburger Landeskliniken (SALK) zusammen. Um ein mögliches Vorhersagemodell zu entwickeln, wird auf dem Smartphone der Versuchspersonen eine für DiabetikerInnen entwickelte App installiert. Die App zeichnet anonymisiert unterschiedlichste Daten auf, die einen Hinweis auf die Alltagssituation der Probanden geben können: Bewegungsprofile, die Umgebungslautstärke, die Zahl von Telefonaten oder die Termine, die im Kalender eingetragen sind. Unter anderem sind Bewegung und Stressfaktoren, die auf den Blutzuckerspiegel Einfluss haben können.



Diese mit dem Smartphone erhobenen Parameter werden mit den ebenfalls am Smartphone aufgezeichneten Daten zu Ernährung und Insulingabe sowie den gemessenen Blutzuckerwerten in Beziehung gesetzt. Aus den Alltagsmustern und den Gesundheitsdaten entwickelt der Forscher Vorhersagemodelle, die in die App integriert werden sollen. »Wir wollen vorsorglich informieren und unterstützen«, sagt Tiefengrabner. Unerlässlich im Umgang mit Diabetes bleiben aber auch weiterhin die Therapie und Schulung durch medizinisches Personal und die Selbstverantwortung der PatientInnen. Die Ergebnisse des Dissertationsprojekts fließen auch in das landesgeförderte Projekt DM2CUA mit ein.

Researcher im Forschungsprojekt
»SmartHealthCheck«:
Martin Tiefengrabner



Biomedizinische Analytik

Korrekte Messwerte als Basis für Patientensicherheit

Die Validität von Messgeräten stand im Mittelpunkt eines Forschungsprojekts am Studiengang Biomedizinische Analytik.

Geht es darum, einen bakteriellen Infekt zu diagnostizieren, wird üblicherweise der CRP-Wert im Blut gemessen. Ist das C-reaktive Protein (CRP) erhöht, weist das auf eine Infektion hin. In schwerwiegenden Fällen – wie beispielsweise bei einer Sepsis – ist eine Behandlung mit Antibiotika notwendig. Neben den Routineverfahren im Labor wird der CRP-Wert in Ordinationen und Kliniken oft mit Point-of-Care-Geräten gemessen. Ein Forschungsprojekt des Fachbereichs Biomedizinische Analytik hat sich mit der Frage beschäftigt, wie korrekt die Ergebnisse von einem bestimmten POC-Gerät im Vergleich zu Laboruntersuchungen sind. Dabei wurden bei den Blutproben von 199 PatientInnen die Werte mit einem handelsüblichen POC-Messgerät erhoben und mit Laborwerten verglichen. Das alarmierende Ergebnis: Die mit dem POC-Gerät gemessenen Werte lagen zum Teil um 50 Prozent

niedriger als bei der Laboruntersuchung – sie waren also falsch. »Ein zu niedrig angegebener Entzündungswert kann aber dazu führen, dass die Betroffenen keine ausreichende Medikation bekommen, obwohl sie diese durchaus benötigen würden«, sagt Studienleiterin Geja Oostingh. Das Ergebnis der Untersuchung zeige, wie wichtig es ist, dass ab dem Jahr 2020 durch eine neue EU-Richtlinie alle medizinischen Messgeräte im

Echtbetrieb auf ihre Validität getestet werden müssen. Unter Laborbedingungen stimmen die Ergebnisse meist exakt, aber bei der Anwendung in Arztpraxen spielen viele Faktoren – etwa Anwendungsfehler oder unterschiedliche Außentemperaturen – eine Rolle. Das kann zu abweichenden Messergebnissen führen. Das zeigt auch eine Untersuchung mit POC-Messgeräten, wie sie DiabetikerInnen zur Überprüfung des Blutzuckerspiegels verwenden. Insgesamt 400 Patientenproben wurden bei 15, 25 und 35 Grad Celsius gemessen. Je nach Temperatur lagen die Werte zum Teil weit auseinander. Für Diabetes-Kranke, die sich an ihren Blutzuckerwerten für ihre Therapie orientieren müssen, kann dieser Unterschied lebensbedrohlich sein. Weil das Thema Validität von Messgeräten für die Patientensicherheit unerlässlich ist, wollen Oostingh und ihr Team ihre Expertise auch in Hinblick auf die EU-Richtlinie weiter ausbauen.



Gesundheits- & Krankenpflege

Besser durch das Gesundheitssystem navigieren

Jeder soll im Gesundheitssystem die Leistungen bekommen, die er oder sie braucht. Was in der Theorie einfach klingt, ist in der Praxis manchmal schwierig. Es gibt verschiedenste Hürden beim Zugang zur medizinischen Versorgung. Menschen mit höherem Bildungsgrad haben es dabei beispielsweise einfacher als bildungsferne Menschen. Der »Health Literacy Report« stellte Österreich nicht das beste Zeugnis aus. Deshalb wird am Studiengang Gesundheits- und Krankenpflege in einem Forschungsprojekt nach Werkzeugen und Hilfestellungen gesucht, damit Menschen in Gesundheitsberufen PatientInnen bei der Navigation durch das System optimal unterstützen können. Ziel ist es, die Curricula für Gesundheitsberufe um entsprechende Kompetenzen zu erweitern. Der Werkzeugkoffer dafür ist vielfältig: Das Auflegen von Broschüren und Infoblättern kann PatientInnen ebenso helfen wie Beratungsgespräche oder eine stärkere Vernetzung zwischen Gesundheitsberufen. Gefördert wird das Projekt durch den Salzburger Gesundheitsfonds SAGES.

Radiologietechnologie

Leichtere Diagnose von Prostatakrebs

In Industrieländern ist Prostatakrebs die häufigste Tumorart bei Männern. Steigt das Prostata-spezifische Antigen (PSA), ist das ein Alarmsignal. Bisher konnte nur die Histologie exakt klären, ob Tumorzellen in der Prostata vorhanden sind. Mit einem neuen bildgebenden Verfahren, bei dem das Ga-68-markierte PET-Radiopharmakon PSMA zur Erfassung von Prostatakarzinomen herangezogen wird, könnte eine für die PatientInnen schonendere Möglichkeit zur Verfügung stehen. Florian Szigeti, Senior Lecturer am Studiengang Radiologietechnologie, untersucht in Kooperation mit der nuklearmedizinischen Abteilung der Salzburger Landeskliniken die Verlässlichkeit des bildgebenden Verfahrens. Dazu wird bei einer biopsierten Patientengruppe das Ergebnis der Histologie mit jenem aus der Nuklearmedizin verglichen. Bei einer zweiten Gruppe, die schon therapiert wurde und bei der der PSA-Wert wieder ansteigt, soll die Bildgebung das frühzeitige Lokalisieren von neuen Krebszellen erleichtern, um das therapeutische Vorgehen zu optimieren.



International

Gut vernetzt in aller Welt



Das International Office der FH Salzburg koordiniert internationale Partnerschaften und unterstützt sowohl Incoming- als auch Outgoing-Studierende mit Information und Kontakten. Eine englischsprachige Broschüre der FH Salzburg, die Anfang 2017 erschienen ist, stellt das internationale Netzwerk, die Mobilitätsprogramme, das Konzept »Internationalisation@home«, Projektkooperationen im Rahmen von Erasmus+ und das gesamte Studienangebot vor. Das Booklet soll Interesse an einem Auslandsaufenthalt an der FH Salzburg wecken und helfen, sowohl akademische als auch organisatorische Fragen zu klären.

Vorbildlich bei Erasmus+ Bildung

Großes Lob erntete die FH Salzburg im Evaluierungsbericht der Nationalagentur Erasmus+ Bildung (OEAD). Hervorgehoben wurde die Vielfalt der Destinationen für Studierende und für das Personal der FH Salzburg. »Das Mobilitätsprojekt der FH Salzburg wird als hervorragend angesehen. Sowohl die quantitativen als auch die qualitativen Ziele konnten in vollem Umfang erreicht werden und das Projekt wird daher als Good-Practice-Beispiel empfohlen«, heißt es in dem Papier.

Internationale Partnerschaften

Der Vernetzung diente die Teilnahme der FH Salzburg an der National Association of Foreign Student Advisers (NAFSA) im Mai 2017 in Los Angeles. Die Konferenz wurde genützt, um mit US-amerikanischen, kanadischen, australischen und asiatischen Partnern Gespräche zu führen und neue Partnerschaften auszuloten. Im Studienjahr 2016/17 gab es den ersten Austausch zwischen dem Studiengang »Design und Produktmanagement« und dem »Holon Institute of Technology« (HIT) in Tel Aviv. Ziel ist die Organisation eines International Integrated Design Workshops. Dabei soll eruiert werden, wie die Thematik am besten in den jeweiligen Curricula integriert werden kann. Die ersten beiden israelischen Incoming-Studierenden vom HIT absolvieren ein Auslandssemester an der FH Salzburg. Nach Bosnien-Herzegowina, Australien und Georgien ist Israel das vierte Land, mit dem die FH Salzburg ein Projekt umsetzt. Genehmigt wurde auch ein Projekt zwischen dem Ashkelon Academic College, Israel, und dem Studiengang »Innovation und Management im Tourismus«.



Partnerhochschulen

Weltweit arbeiten wir mit 140 Partnerhochschulen zusammen.

Eine detaillierte Übersicht finden Sie unter www.fh-salzburg.ac.at/internationales/partnerinstitutionen

Australia
Callaghan
Murdoch

Belgium
Brussels
Geel
Hasselt
Kortrijk

Bosnia and Herzegovina
Sarajevo

Bulgaria
Sofia

Canada
Burnaby
Kamloops
Victoria

Chile
Valdivia

China
Hong Kong
Macau

Croatia
Bjelovar

Czech Republic
Brno
Olomouc
Praha

Denmark
Copenhagen
Odense

Estonia
Tallinn

Finland
Helsinki
Joensuu
Kuopio
Lahti
Pori
Seinäjoki
Tampere

France
Lyon
Nantes
Paris
Reims

Saint Barthelemy
d'Anjou Cedex
Savignac-les-Églises
Villejuif

Germany
Augsburg
Berlin
Bielefeld
Bremen
Darmstadt
Düsseldorf
Hamburg
Hamm
Ingolstadt
Krefeld
Lemgo
Stralsund
Stuttgart
Villingen-
Schwenningen
Wildau

Greece
Larissa/Karditsa

Hungary
Budapest
Sopron

Ireland
Dublin
Dundalk
Galway
Limerick

Israel
Holon
Jerusalem

Italy
Milano
Roma
Torino
Trento

Japan
Beppu City

Latvia
Riga
Valmiera

Lithuania
Vilnius

Malaysia
Kuala Lumpur

Malta
Malta

Mexico
San Pedro

Netherlands
Breda
Hengelo
Maastricht
The Hague
Zwolle

New Zealand
Auckland

Norway
Kongsberg
Stavanger
Trondheim

Philippines
Metro Manila

Poland
Kraków
Poznań
Warszawa

Portugal
Coimbra
Lisboa

Romania
Brasov
Timisoara

Slovakia
Zvolen

Slovenia
Koper
Ljubljana
Maribor

South Africa
Matieland

South Korea
Seoul
Suwon

Spain
Alicante
Barcelona
Girona
Valencia
Vigo
Zaragoza

Sweden
Halmstad
Jönköping
Karlstad
Lulea
Växjö

Switzerland
Bern
Chur
HES-SO Valais-Wallis
Luzern

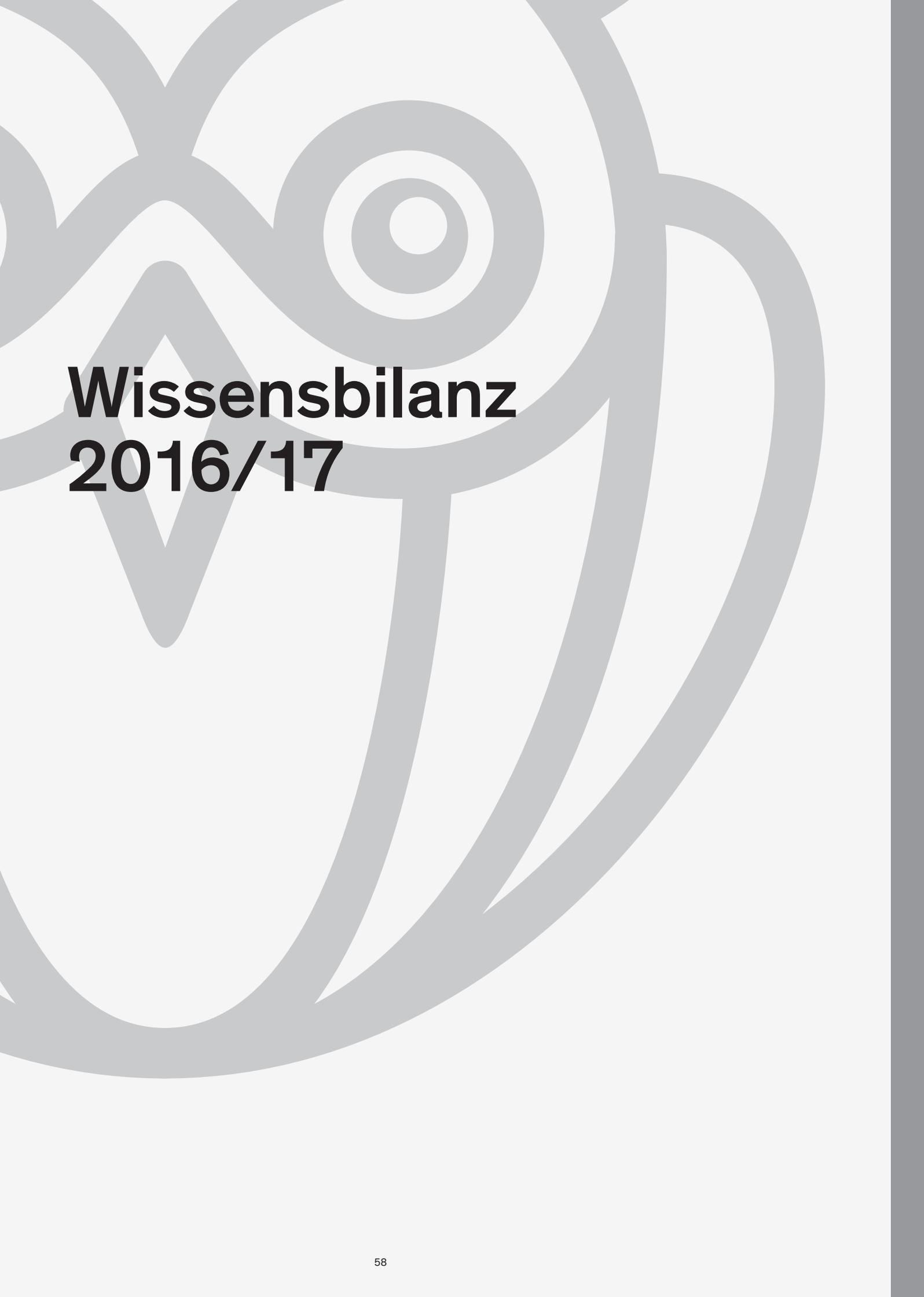
Taiwan
Tainan
Taipei
Taoyuan City

Thailand
Nakhon Pathom

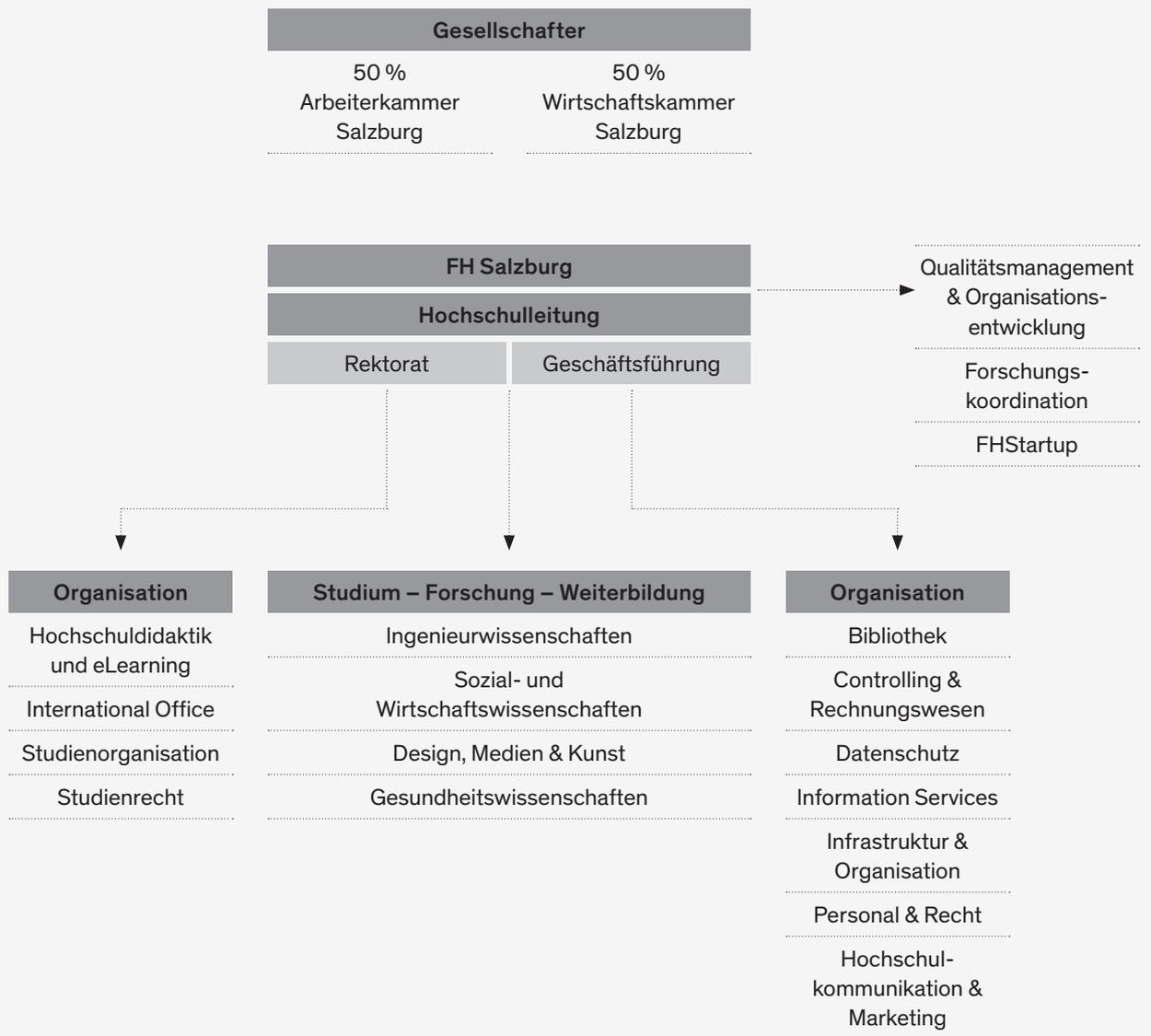
Turkey
Istanbul
Trabzon

United Kingdom
Coleraine
Aberdeen
Southampton

United States of America
Blacksburg
Bowling Green
Cedar City
Honolulu
Jonesboro
Knoxville
Oregon
Orlando



Wissensbilanz 2016/17



Zertifizierungen:



DIE FH AUF EINEN BLICK**Rechtlicher Status**

Fachhochschule

Gesellschaftsform

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

GesellschafterArbeiterkammer Salzburg (50 %)
Wirtschaftskammer Salzburg (50 %)**Gründungsjahr**

1995

StandorteCampus Urstein, 5412 Puch
Campus Kuchl, 5431 Kuchl**HOCHSCHULLEITUNG****Geschäftsführung**

Mag. Raimund Ribitsch

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Doris Walter**Rektorat**Prof. Mag. Dr. Gerhard Blechinger
(FH-Rektor)

FH-Prof. Dipl.-Volksw. Dipl.-Soz. oec.

Dr. Roald Steiner (FH-Vizektor)

FH-Prof. Mag. Dr. Günther Grall

(FH-Vizektor)

AUFSICHTSRATLAbg. Mag. Hans Scharfetter
(Vorsitzender)

LAbg. Heidi Hirschbichler, MBA

(stv. Vorsitzende; bis September 2017)*

AK-Dir. Mag. Gerhard Schmidt

WK-Dir.-Stv. Dr. Manfred Pammer

Mag.^a Hilla Lindhuber*

KR Dr. Bernd Petrisch

Dr. Leonhard Schitter

Univ.-Doz. Dr.ⁱⁿ Doris Conci, MSc

DI (FH) DI Roland Graf, MSc

(BR-Vorsitzender, vom BR entsandt)

FH-Prof. Mag. Günter Berger

(vom BR entsandt)

Sonja Klackl (vom BR entsandt)

Andreas Sartori (vom BR entsandt;

bis September 2017)

DIⁱⁿ Christiane Seeger (vom BR entsandt;

ab September 2017)

**DER BEIRAT FÜR
FACHHOCHSCHULENTWICKLUNG**

LH Dr. Wilfried Haslauer

LR Mag.^a Martina Berthold, MBA

LAbg. Mag. Hans Scharfetter

Präsident KR Konrad Steindl

Präsident Siegfried Pichler

Direktor Dr. Johann Bachleitner

AK-Dir. Mag. Gerhard Schmidt

Dr. Peter Gutschner

Univ. Doz.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Doris Conci, MSc

Priv.-Doz. Dr. Paul Sungler

FH-KOLLEGIUM**Vorsitz**Prof. Mag. Dr. Gerhard Blechinger
(FH-Rektor)**Stellvertretender Vorsitz**

FH-Prof. Dipl.-Volksw. Dipl.-Soz. oec.

Dr. Roald Steiner (FH-Vizektor)

Studiengangsbleitung

FH-Prof. Mag. Martin Dürfl; Physiotherapie

FH-Prof.ⁱⁿ Margit Felber, BSc, MSc;

Hebammen

FH-Prof. Mag. Dr. Günther Grall;

Design- & Produktmanagement

FH-Prof. DI Dr. Gerhard Jöchl; Informations-

technik & System-Management

FH-Prof. Dr. Martin Lu Kolbinger;

Soziale Arbeit, Soziale Innovation

FH-Prof. DI Dr. Hilmar Linder;

MultiMediaTechnology

Lehr- und Forschungspersonal

DI (FH) Michael Großbauer; MultiMediaArt

DI (FH) DI Hermann Huber;

Holztechnologie & Holzbau

FH-Prof. Mag. (FH) Mag. Dr. Mario Jooss,

Bakk; Innovation & Management

im Tourismus

DI Markus Leeb; Smart Building

FH-Prof. MMag. DDr. Hermann

Rauchenschwandtner; Betriebswirtschaft

FH-Prof.ⁱⁿ Karin Schwenoha, MSc;

Biomedizinische Analytik

Studierendenvertretung

Hendrik Klein, BA; Betriebswirtschaft

Wolfgang Ehringer, BA; Betriebswirtschaft

Marina Meier Prados;

Innovation & Management in Tourism

Diana Gutierrez Camacho;
Design & Produktmanagement**FH-BETRIEBSRAT (BR)**DI (FH) DI Roland Graf, MSc
(Vorsitzender des BR)

FH-Prof. Mag Günter Berger

(Stellvertr. Vorsitzender des BR)

FH-Ass.-Prof. DI (FH) DI Peter Haber

Angela Allnoch

Sonja Klackl

DIⁱⁿ Christiane SeegerMag.^a Ulrike Garstenauer (ab Juni 2017)

Andreas Sartori (bis Juni 2017)

ÖH FH SALZBURG (VORSITZ-TEAM)**ÖH-Vorsitzender**

Hendrik Klein, BA;

Betriebswirtschaft, Master

1. stv. Vorsitzende

Marina Meier Prados; Innovation &

Management in Tourism, Bachelor

2. stv. Vorsitzende

Juliana Kraushofer;

MultiMediaArt, Bachelor

Stand: September 2017

* Die Funktion der stellvertretenden Vorsitzenden übernimmt Hilla Lindhuber (AK Salzburg) von Heidi Hirschbichler im September 2017.

Das Unternehmen Fachhochschule in Zahlen

Aufteilung der Studierenden in die jeweiligen Disziplinen

	14/15	15/16	16/17
Aufteilung der Disziplinen			
Ingenieurwissenschaften	630	685	713
Sozial- & Wirtschaftswissenschaften	958	970	1.024
Gesundheitswissenschaften	338	357	355
Design, Medien & Kunst	589	580	584
Gesamt	2.515	2.592	2.676

Studierende in technischen Studiengängen

Technische Studiengänge¹			
Genehmigte Studienplätze		856	911
Aktive Studierende		870	964
Anteil an Studierenden		34 %	34 %

¹ An der FH Salzburg werden folgende als technische Studiengänge geführt:
Holztechnologie & Holzbau, Holztechnologie & Holzwirtschaft, Informationstechnik
& System-Management, Applied Image & Signal Processing, Smart Building,
Smart Buildings in Smart Cities, MultiMediaTechnology, Radiologietechnologie

Nachhaltigkeit

	14/15	15/16	16/17
Alter			
Durchschnittsalter, MitarbeiterInnen Gesamt	39,8 Jahre	40,0 Jahre	40,0 Jahre
Durchschnittsalter, wissenschaftliche MitarbeiterInnen	41,3 Jahre	41,5 Jahre	41,5 Jahre
Durchschnittsalter, nicht-wissenschaftliche MitarbeiterInnen	38,0 Jahre	38,2 Jahre	38,0 Jahre
Geschlecht			
Geschlechterverhältnis, MitarbeiterInnen, Akademie (w/m)	42:58	42:58	43:57
Geschlechterverhältnis, MitarbeiterInnen, Verwaltung (w/m)	73:27	73:27	75:25
Geschlechterverhältnis, FH-Professuren (w/m)		19:81	25:75
Herkunft			
Studierende, Anzahl unterschiedliche Nationen	55	49	48
Studierende aus Salzburg	1.399	1.464	1.555
Studierende aus Restösterreich	608	633	666
Studierende aus Deutschland	392	385	341
Studierende aus anderen Ländern	116	110	114
Vereinbarkeit Beruf/Studium und Familie			
Anteil Teilzeitbeschäftigte, Gesamt	45,0 %	46,4 %	47,6 %
Verhältnis Teilzeitbeschäftigte, wissenschaftliche/ nicht-wissenschaftliche MitarbeiterInnen	56:44	54:46	59:41
Verhältnis Teilzeitbeschäftigte, männlich/weiblich	33:67	31:69	32:68
Berufsbegleitend Studierende, Vollzeit berufstätig	322	341	345
Berufsbegleitend Studierende, Teilzeit berufstätig	495	497	587
Gesundheit			
Ausgaben für Gesundheitsförderung je Vollzeit-MitarbeiterIn (in Euro)		41	57
Anzahl Veranstaltungen zum Thema Gesundheit		12	21

	14/15	15/16	16/17
Energie			
CO ₂ -Einsparungen in Tonnen, Gesamt (in Tonnen)	38,9	76,5	82,5
davon durch Photovoltaikanlage (in Tonnen)	37,4	52	52,7
davon durch Elektromobil (in Tonnen)	1,5	1,5	1
davon durch Umstellung auf energieeffiziente Anlagen / LED-Außenbeleuchtung (in Tonnen)		23	28,8
Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, Anteil MitarbeiterInnen mit Jobticket	25	22	21

Akademische Qualifikation des Lehr- & Forschungspersonals

Habilitiert	6	7	7
Promoviert	39	37	46
Diplom/Master	106	112	116
Bachelor	4	8	9

MitarbeiterInnen

Gesamt	302	322	337
Vollzeitäquivalente	237,6	250,9	254,0
Lehre & Forschung : Services : Organisation (%)	55:30:15	55:31:14	57:29:14
Verhältnis w : m MitarbeiterInnen (%)	56:44	56:44	57:43
Verhältnis w : m Führungskräfte (%)	48:52	58:42	44:56
Verhältnis w : m Fachhochschulkollegium (%)	33:67	39:61	14:86

Aufteilung nach Funktionsbereichen

	14/15	15/16	16/17
Hochschulleitung (Geschäftsführung, Rektorat)	3,7	3,7	3,7
Führungskräfte (Abteilungs- Stabsstellen- & StudiengangsleiterInnen)	26	27	27
Lehr- & Forschungspersonal inkl. StudiengangsleiterInnen	165	175	189
Services der Lehre	81	89	90
Organisation	42	42	43
Anzahl der externen Lehrenden	846	862	895
Betreuungsverhältnis ²	1:15	1:15	1:14
Firmenzugehörigkeit in Jahren (Durchschnittswert)	5,3	5,6	5,9
Fortbildungstage (extern)	979	871	882

Strukturkapital

Investitionen in t €

Lehre- und forschungsspezifische Invesitionen	461	582	569
IT- und AV-Infrastruktur	366	322	435
Gebäudeinfrastruktur und sonstige Sachausstattung	22.446 ³	368	399
Summe	23.274	1.272	1.403

Räumliche Infrastruktur

Büro- & Lehrräume	329	329	332
Quadratmeter pro Arbeitsplatz	13,8 m ²	12,9 m ²	13,0 m ²
Quadratmeter Lehrfläche pro Studierenden	5,6 m ²	5,4 m ²	5,2 m ²
Anteil der Lehrräume an Gesamtnutzfläche	46,7 %	46,7 %	46,3 %

² Das Betreuungsverhältnis errechnet sich aus dem Lehr- & Forschungspersonal inkl. StudiengangsleiterInnen zu aktiv Studierende eines Studienjahres

³ Sondereffekt durch Ankauf des Hauptgebäudes in Puch Urstein

	14/15	15/16	16/17
Bibliothek			
Bücher & Medien	39.669	41.859	44.030
Zeitschriftenbestand (Exemplare)	20.805	23.107	25.188
Zugriffe Gesamt über E-Medien	25.886	59.717	93.506
Digitale Medien	2.243	2.318	2.368
Ausgaben f. Neuanschaffungen in t €	€ 155.000	€ 172.000	€ 170.000
Ausleihen	66.083	64.964	65.709
Beziehungskapital			
Partnerschaften			
Partnerhochschulen	131	133	140
Gründerhochschule werden			
Startups aus der FH Salzburg		5	3
davon studiengangübergreifend		1	1
Startups, beratene Cases		33	30

Leistungsprozesse

	14/15	15/16	16/17
Leistungsprozesse in der Lehre			
BewerberInnen ⁴	3.120	3.242	3.270
Ausschöpfungsquote (InteressentInnen : BewerberInnen) in Prozent	76 %	70 %	71 %
AnfängerInnen-Studienplätze pro Studienjahr	948	1.026	1.028
BewerberInnen je AnfängerInnen-Studienplatz	3,3	3,1	3,2
Genehmigte Studienplätze gesamt	2.465	2.559	2.638
Auslastung der Studienplätze	102 %	101 %	101 %
Studentinnen	48 %	48 %	49 %
Studenten	52 %	52 %	51 %
Abgehaltene Semesterwochenstunden ⁵	5.035	5.269	5.451
Abgehaltene Lehrveranstaltungsstunden ⁶	69.219	72.366	74.653
durch hauptberuflich Lehrende	29.696	32.364	33.836
durch externe Lehrende	39.523	40.002	40.817
Bachelor- & Masterarbeiten	1.302	1.459	1.522
AbsolventInnen (kumuliert)	7.072	7.843	8.629
Erfolgsquote des jeweiligen Abschlussjahrgangs	83 %	81 %	81 %
Leistungsprozesse in der Forschung und Entwicklung			
Forschungsprojekte	79	96	106
davon Kooperationsprojekte		29	36
davon FHS als Lead		11	10
davon national		90	100
davon EU		6	9
Projektvolumina in t €	€ 2.790	€ 2.838	€ 2.770
Forschungserlöse Drittmittel in t €	€ 2.171	€ 1.887	€ 2.057

⁴ Die Zahl inkludiert Bewerbungen für Lehrgangsangebote

⁵ 1 Semesterwochenstunde entspricht 14 Lehrveranstaltungsstunden

⁶ 1 Lehrveranstaltungsstunde entspricht 45 Minuten

	14/15	15/16	16/17
Ergebnisse und Transferleistungen			
Preise, Auszeichnungen	37	36	38
Medienberichte	1.402	1.530	2.098

Internationalisierung durch Vernetzung und Wissensaustausch

Internationalisierung			
Studierendenaustausch (Outgoings)	108	84	129
Studierendenaustausch (Incomings)	123	134	156
Auslandspraktika (Outgoings)	70	63	97
Lehrendenaustausch (Outgoings)	11	18	16
Lehrendenaustausch (Incomings)	22	19	28
MitarbeiterInnenaustausch (Outgoings)	28	24	22
MitarbeiterInnenaustausch (Incomings)	20	3	11

Medieninhaber und Herausgeber

Fachhochschule Salzburg GmbH
Mag. Raimund Ribitsch, Geschäftsführer
Mag.^a Dr.ⁱⁿ Doris Walter, Geschäftsführerin
Urstein Süd 1
5412 Puch / Salzburg, AUSTRIA
T +43 50 22 11-0
www.fh-salzburg.ac.at

Koordination und Redaktion

Bereich Hochschulkommunikation & Marketing
Nina Bacher, BA; Sigi Kämmerer MAS;
Mag.^a Barbara Zoidl
Mitarbeit: Mag.^a Claudia Lagler

Koordination Forschung & Entwicklung

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Carmen Wageneder-Schmid
Mag.^a Gisela Fuchs

Wissensbilanz

Abteilung Qualitätsmanagement
& Organisationsentwicklung
MMag.^a Cornelia Rieß

Lektorat

Mag. Gabor Karsay

Gestaltung

graficde'sign pürstinger, Alex Stieg

Druck

Samson Druck GmbH

Bildnachweise

Wenn nicht anders angegeben: © FH Salzburg

S. 2–3.: Helge Kirchberger Photography; Daniel Gebhart de Koekkoek, Veigl Fotografie, Neumayr, Salzburger Volkspartei; S. 4–5: Kolarik; S. 6: Marco Riebler; S. 7: BMWFW/Martin Lusser; S. 8: Neumayr, S. 9: (li.) Ebner, (re.) Bernhard Moser; S. 10 (re.) Neumayr/Berger; S. 11: (li.) Wildbild, (re.) Sulzer; S. 14: (oben) Zsolt Marton; S. 16: (re) Ebner; S. 17 (li) Ebner; (re) pixabay/scottwebb; S. 18: Neumayr; S. 19: Neumayr; S. 21: Andreas Hauch; S. 22/23: Wildbild; S. 23 ÖGFA; S. 26: Wildbild; S. 29: Neumayr; S. 31: Strukt; S. 32: (beide li.) David Prokop; S. 33 (oben) N. Posch, (unten 1. Bild) N. Posch, (unten 2. Bild) Klaus Ranger; S. 34: Neumayr; S. 34: (re.) Neumayr; S. 34/35 (unten): European Youth Award; S. 39: Neumayr; S. 40 (re.)/S. 41: Neumayr; S. 42: Stefanie Emrich; S. 45: 123rf; S. 46: Salzburg AG; S. 49: Neumayr; S. 51: iStock/Sean Kuma; S. 52: (li. unten) Klaffenböck; S. 52/53: Andreas Brandl; S. 53: (li. unten) Daniel Laszlo Solymár; S. 54: Neumayr; S. 55 (li.) iStock/Katarzyna Bialasiewicz; S. 60 (re. unten) HIT

Disclaimer

Die Informationen in dieser Publikation wurden mit großer Sorgfalt recherchiert und aufbereitet. Dennoch kann für die Richtigkeit der Daten keine Gewähr übernommen werden. Druck- und Satzfehler sind ausdrücklich vorbehalten.

Redaktionsschluss: 1. Dezember 2017

© 2017 Fachhochschule Salzburg GmbH

Die FH Salzburg bedankt sich bei der Wirtschaftskammer Salzburg für die indirekte Förderung in Zusammenhang mit dem Hauptgebäude in Urstein in der Höhe von rund 550.000 Euro. Darüber hinaus bedanken wir uns bei beiden Trägern der Fachhochschule Salzburg GmbH - Arbeiterkammer Salzburg und Wirtschaftskammer Salzburg – für die Patronatserklärung, welche zu einer Zinersparnis in der Höhe von rund 90.000 Euro führte sowie für Projektunterstützungen und die Auslobung von Stipendien an unsere Studierenden in der Höhe von 88.000 Euro.

Weiters bedanken wir uns bei den Standortgemeinden Puch bei Hallein und Kuchl für die in diesem Jahr wiederum gewährten Unterstützungen für den Lehr- und Forschungsbetrieb in der Höhe von insgesamt 86.000 Euro.

Die FH Salzburg dankt ausdrücklich der Republik Österreich, dem Land Salzburg und den Salzburger Landeskliniken (SALK) für die geleisteten Förderungen und für deren Unterstützungen. Diese betragen 17,7 Millionen Euro durch den Bund sowie 5,1 Millionen Euro durch das Land Salzburg. Von den SALK kamen 3,7 Millionen Euro.

Ein weiterer Dank geht an unsere Sponsoren und Firmenpartner, die uns mit Geld-, Sach- oder Dienstleistungen unterstützen:

Akademie Schloss Urstein Privatstiftung, eurofunk Kappacher GmbH, Eurolyser Diagnostica GmbH, FERCHAU Engineering GmbH, Generali Versicherung AG, GFB & Partner Marketing Services GmbH, HOFER KG, hogast Einkaufsgenossenschaft, Hotel Partner Salzburg, Industriellenvereinigung Salzburg, Ing. Punzenberger COPA-DATA GmbH, Johnson & Johnson Consumer Products GmbH, Karriere.at GmbH, Liechtenstein Akademie Foundation, Liebherr-Werk Bischofshofen GmbH, Marketing Club Salzburg, Palfinger AG, Porsche Informatik Gesellschaft m.b.H., Raiffeisenverband Salzburg eGen, Rematec GmbH, Salzburg AG, Salzburg Wohnbau, Salzburger Nachrichten, Gemeinnützige Salzburger Landeskliniken Betriebsgesellschaft mbH, Salzburger Land Tourismus GesmbH, Salzburger Sparkasse Bank AG, SC Johnson GmbH, Siemens AG, SIGMATEK GmbH & Co KG, SKIDATA AG, Sony DADC Austria GmbH, SPAR Business Services GmbH, Stadlbauer Marketing + Vertrieb GmbH, Synyo GmbH, Tourismus Salzburg GmbH, UNIQA Versicherungen AG, W&H Dentalwerk Bürmoos GmbH.

www.fh-salzburg.ac.at

